



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

384 (22.8.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264232)

Eine graufige Statistik

Paris, 22. Aug. Ein Pariser Verlag bringt ein Buch von Essad Bey über die Geschichte der GPU heraus, das über den Ursprung der bolschewistischen Revolution und der geheimen Sowjetpolizei Aufschluss gibt und sich auch eingehend mit der Frage der „bolschewistischen Verschwörung gegen die Welt“ befaßt. Zum Beweis der „bolschewistischen Barbarei“ zitiert der „Matin“ aus diesem Werk folgende Statistik, die, wie das Blatt erklärt, jeden Kommentar überflüssig mache: Von 1917 bis 1923 wurden hingerichtet 25 Bischöfe, 1215 Geistliche, 6575 Angehörige des Lehrstandes, 8800 Ärzte, 54850 Offiziere, 260 000 Soldaten, 10 500 Polizisten, 48 000 Gendarmen, 19 850 Beamte, 344 250 geistige Arbeiter, 815 000 Bauern und 192 000 Arbeiter.

145 Erbhöfe in Berlin

Berlin, 22. Aug. Es ist wenigen bekannt, daß im Gebiet der Reichshauptstadt 145 Erbhöfe liegen, die sich alle in altem Familienbesitz befinden und damit den Anforderungen des Reichserbhofgesetzes entsprechen. Die Besitzer dieser Erbhöfe sind, wie in jedem Landkreis auch, zur „Reichsbauernschaft Groß-Berlin“ zusammengeschlossen. Mit ihren 145 Erbhöfen ist die Reichsbauernschaft der Reichshauptstadt sogar die größte des Reiches.

Die meisten der 145 Erbhöfe Berlins sind fechtbar und am Rande der Stadt gelegen. Trotzdem aber ist die Zahl der Erbhöfe, die in den mehr zentral gelegenen Stadtteilen liegen, sehr groß. Die Besitzrechte der Erbhöfe können zum Teil bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgt werden.

Moderner Schatzgräber

Eine Expedition sucht nach verborgenen Schätzen London, 22. Aug. Der kleine, nur 600 Tonnen große Dampfer „Reineb Coiffe“ ging mit 20 Mann Besatzung und einigen Gelehrten und Sachverständigen nach den Kolosinseln in See, um dort nach verborgenen Schätzen zu suchen, die von Seeräubern vergraben worden sind. Einer der Organisatoren erklärte, daß der Wert der Schätze nach Dokumenten, die das British Office besitzt, auf ungefähr 12 Millionen Pfund zu veranschlagen seien, daß aber damit zu rechnen wäre, daß diese Summe noch überschritten werden wird. Der Leiter der Expedition, der schon einmal längere Zeit auf den Kolosinseln zubrachte, um Nachforschungen anzustellen und die nötigen Vorarbeiten zu leisten, hofft innerhalb von neun Monaten den Schatz heben zu können.

Die Hintergründe der Verhaftung Bachingers

Wien, 22. Aug. (ÖW-Funk.) Die Mittagsblätter berichten längere Einzelheiten über die Hintergründe der Verhaftung des ehemaligen Innenministers und Landbundführers Bachinger, die überall in Oesterreich großes Aufsehen erregt. Bachinger soll den Versuch unternommen haben, die vor kurzem aufgelösten Bauernwehren getarnt weiterbestehen zu lassen. Er habe geplant, die Bauernwehren in Dachhaus-Tischgesellschaften umzuwandeln. Bachingers Sohn, der im Jung-Landbund eine führende Rolle spielte, soll nach Pressemeldungen wegen nationalsozialistischer Beteiligung in Haft genommen worden sein.

Wir antworten!

Frei Saar...? / Von Dr. Rudolf Jochem, Saarbrücken

Der Sonderberichterstatter der „Straßburger Neuesten Nachrichten“, Monsieur Jean Knittel rückt nunmehr dem „Frei-Saarproblem“ zu Leibe. Er nimmt in einem großen Saal, der den Arbeiterorganisationen gehört, an einer Kundgebung gegen die Rückgliederung der Saar an Deutschland teil. Und was sieht er dort nicht alles? Zunächst viele rote Fahnen, dann mehrere tausend Personen (!!) nicht nur sozialistische und kommunistische Arbeiter, sondern auch Gruppen, „die offensichtlich der Mittelklasse angehören“. Endlich Redner mit mächtigen Organen, die „dem Hittertum den Prozeß machen“, die frühere Kampfe vergessen wollen, die keine Furcht vor Worten haben, die die bewußte Lüge nach beiden Seiten offen halten und die trotzdem „nicht aufhören“ Deutsche zu bleiben !!!

Dann hört der Berichterstatter einen „populären und beherzten“ Führer der sozialistischen Arbeiter an der Saar, „sieht hunderte geballte Fäuste sich heben“ und vernimmt „in wildem Brausen die Parole: Freiheit, Freiheit!“ Und siehe da, von den „Mehreren tausend Anwesenden“ heben „hunderte“ die Fäuste! Aber Monsieur Knittel, fühlen Sie nicht den Widerspruch? Von tausenden Gefinnungsfreunden und proletarischen

Der Stand des Saarproblems

Eine Unterredung mit dem Saarbevollmächtigten Gauleiter Bürdel

Gauleiter und Saarbevollmächtigter Hg. Josef Bürdel empfing am Dienstag den Hauptschriftleiter der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz.

Die Büroräume des Saarbevollmächtigten befinden sich seit wenigen Tagen im Thüringen-Haus. Der Blick vom Büro des neubestellten Saarbevollmächtigten fällt gerade auf den Kaiserhof, in dem noch vor zwei Jahren sich Adolf Hitlers Berliner Hauptquartier befand.

Heute herrscht besonderes Leben in den neubezogenen Büroräumen, denn der neubestellte „Saarbevollmächtigte des Reichsfanzlers“, wie der Titel lautet, ist zu Besprechungen nach Berlin gekommen, nachdem er als Gauleiter der Pfalz, die am 19. August mit 96,6 Proz. Ja-Stimmen an der Spitze

aller deutschen Gaue stand, eine Woche erfolgreicher Wahlkampfarbeit hinter sich hat.

Wir sprachen blüher den Gauleiter Bürdel. Der interessante Einblick in sein Arbeitsgebiet, in dem er bisher für Adolf Hitler, für Partei und Staat wirkte, leitet über zu den großen Aufgaben, die er als Saarbevollmächtigter jetzt vor sich hat, und die Gedanken, die ihn dabei bewegen.

Josef Bürdel umreißt diese Aufgabe in einem prägnanten Satz: „Meine Aufgabe als Saarbevollmächtigter ergibt sich aus den Zuständigkeiten des Reiches, die in den bestehenden Verträgen und Abmachungen beim Völkerbund festgelegt sind“, und er fährt weiter fort: „Es besteht ohnehin nicht der geringste Zweifel darüber, daß die eigentliche Saarfrage, das Bekenntnis der Saar zum Reich, schon

deshalb eine innere Angelegenheit der Saarbewohner selbst ist, weil diese es als Befreiung auffassen müßten, wollte man ihnen bei ihrem Bekenntnis zu Deutschland Hilfe von außen anbieten.

Wenn heute oft im Zusammenhang mit der Aufstellung von Polizeiorganen die Forderung nach „neutralen“ Saarländern zum Zwecke der polizeilichen Verwendung erhoben wird, so muß dabei bedacht werden, daß kein Mensch als „Neutraler“ geboren wird, und ganz besonders der Saarländer wird durch seine erste Abstimmung gezeugt, daß er als Kind einer deutschen Mutter geboren wurde.

„Wenn der Gau Pfalz am 19. August sich mit einem 96prozentigen „Ja“ zum neuen Deutschland bekannt hat, so sehen die Saardeutschen dieses offene Bekenntnis ihrer Nachbarn und Stammesbrüder als einen besonders eindrucksvollen Beweis der Verlogenheit, mit der die separatistischen Feinde des Deutschland Adolf Hitlers verleumdete.“

Gauleiter Bürdel betont dabei, daß das Abstimmungsergebnis der Pfalz auch deshalb bemerkenswert ist, weil sie durch ihr unmittelbares Angrenzen an das Saargebiet wahrhaftig nicht verschont bleibt von all den Greuelmärchen und der Propaganda durch die Emigranten und Separatisten, die diesen Lügenzügen für ihren Entscheidungslampf in steigendem Maße organisieren, verbreiten werden.

„Und ebenso wie der Pfälzer, so wird auch der Saarländer diesen dunklen Elementen eine einschneidende Absfuhr geben.“

Der deutsche Saarländer denke nicht daran, am 13. Januar das Saargebiet zu einem offiziellen Ksl für alle die Leute zu erklären, die bei uns der Staatsanwaltschaft laßt.“

In bezug auf die Darstellungen, die in der ausländischen Presse vielfach über die Saarfrage gezeichnet werden, erklärt Hg. Bürdel, daß es zu empfehlen wäre, wenn sich diese neutralen Besucher des Saargebietes am Sonntag in Koblenz über den wahren Geist und die unerschütterliche Treue der übergroßen Mehrzahl der deutschen Saarländer unterrichten würden,

die sich tagtäglich von einer verschwindenden Minderheit besudeln lassen müssen.

Der Saarbevollmächtigte schließt die Unterredung mit den Worten:

„Das gesamte Deutschland wird am kommenden Sonntag in der großen Kundgebung in Koblenz dem Saarländer als deutschem Bruder im Geiste die Hand drücken mit dem beiderseitigen Gelübnis: Wir beide sind die gleichen Deutschen.“

Frankreich ruft zur Saarabstimmung auf

Saarbrücken, 22. Aug. (Eig. Meldung.) Wie in Saarbrücken bekannt wird, hat der Pariser Polizeipräsident eine Bekanntmachung erlassen, in der alle Personen ohne Unterscheid des Geschlechts und der Staatszugehörigkeit, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und am 13. Januar 1935 das 20. Lebensjahr vollendet haben werden, aufgefordert werden, sich in die Wahllisten zur Teilnahme an der Volkstimmabstimmung im Saargebiet einzutragen zu lassen.

An die Beschwerdeführer

Eine mahnende Verfügung des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers hat die folgende Verfügung erlassen:

Aus Zuschriften geht immer wieder hervor, daß sich Parteigenossen mit Beschwerden über innere Parteiangelegenheiten und über Führer der Partei an staatliche und andere Stellen bzw. an Partei- und Nichtparteiigenossen in solchen Stellen wenden.

Sanz abgesehen davon, daß dadurch eine Verzögerung in der Behandlung derartiger Beschwerden eintritt, muß ich ein solches Verhalten als Mangel an Vertrauen und als Disziplinlosigkeit gegenüber den vom Vertrauen des Führers eingesetzten Unterscheidern der Bewegung betrachten.

Zuständig zur Entgegennahme und Bearbeitung von Beschwerden der bezeichneten Art sind einzig und allein die Dienststellen der NSDAP und ihre Leiter, die mir für Sauberkeit und Gerechtigkeit in der Bewegung verantwortlich sind und jede mündlich oder schriftlich vorgebrachte Beschwerde

unter Zugiehung des Beschwerdeführers zu prüfen oder prüfen zu lassen haben.

Darüber hinaus steht jedem Parteigenossen auf Grund meiner verschiedenen Verlautbarungen der Weg der Beschwerde an den Führer oder mich offen, den er nach Möglichkeit aber nur dann beschreiten soll, wenn von unteren Dienststellen der Partei — also Ortsgruppen-, Kreis- oder Gauleitung — eine Vereinfachung seiner Beschwerden nicht erfolgt ist.

Neben Parteigenossen aber, der sich in Zukunft noch in Dingen der Partei beschwerdeführend an außerhalb stehende staatliche und andere Stellen bzw. deren Leiter wenden, werde ich künftig rücksichtslos aus der Partei ausschließen.

Ich erwarte im übrigen von jedem Parteigenossen, daß er sich ganz allein vollverantwortlich für ein von ihm unterschriebenes Beschwerdeschreiben fühlt und seinen Namen nicht für Sammelunterschriften, die als Reuterei anzusehen sind, hergibt.

Wieder Sabotageakte in Irland

Untersuchung der Vorfälle in Cork

Dublin, 22. Aug. In der Grafschaft Limerick im Irischen Freistaat wurden am Dienstag von regierungseindlicher Seite wiederum zahlreiche Sabotageakte verübt. Bei Croon wurden während der Nacht ungefähr 20 Telegraphenleitungen abgesägt und viele Wege durch gefällte Bäume versperrt. Die Eisenbahnhänge in Korb-Kerrey erlitten erhebliche Beschädigungen, weil die Signaldrähte durchgeschnitten worden waren. Es wird vermutet, daß es sich um eine Protestkundgebung gegen den Verkauf beschlagnahmten Viehs handelt, der für Dienstag angefahrt worden war. Der Freistaatsminister für Finanzen, McEntee

sagte am Dienstagabend, es werde eine sorgfältige Untersuchung wegen der Unruhen in Cork angezettelt werden, bei denen eine Anzahl Männer, einer davon tödlich, verletzt wurden. Die Untersuchung werde sich aber nicht nur darauf beschränken, wer den Befehl zum Schießen gegeben, sondern auch darauf, wer den Befehl zum Angriff auf den Viehhof erteilt habe. Die jungen Leute, die mit dem Lastkraftwagen angekommen seien und die Polizei angegriffen hätten, seien blaubeinend gewesen. Die volle Verantwortlichkeit für die tragischen Vorfälle würden der ehemalige Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, und General O'Duffy zu tragen haben.

den den Saar-Kommunisten vorgehalten, um dann in lebenswürdiger Form auf die Notwendigkeit verstärkter Agitation im Sinne des „status quo“

hinzuweisen. Man spürt zwar aus jedem Wort, daß Monsieur Knittel kein Freund der Kommunisten ist, daß sie ihm aber gerade gut genug sind, wenn die französischen Wünsche gestützt und vertreten werden. Im übrigen muß er selbst zugeben, wie wenig die „vernummten“ Parolen Aussicht auf Erfolg haben.

Er schreibt: „Unter der Parole „status quo“ wollen sie verstehen, daß man mit der Abstimmung für den „status quo“ gleichzeitig auch für die Koalitionsfreiheit und für den Kampf gegen den Kapitalismus abstimmt, über Fragen also, die an sich nicht Objekte der Abstimmung des kommenden 13. Januar sind.“

Das ehemalige Zentrum, deren Vertreter sich befanntlich geschlossen zur „Deutschen Front“ bekennen, des weiteren die katholische Bevölkerung, die 72 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, wird — wie nicht anders zu erwarten — durch die rosa und himmelblaue Brille betrachtet. Nun finden wir schöne Worte vom Trud der Nazis, „der sich hart fühlbar macht“, vom Unwohlsein der katholischen Vertreter in der „Deutschen Front“, vom Vatikan, der zu kalkulieren verstehe, und ähnliche Scherze mehr.

„Bleibt als anti-hittlerisches Element noch

die jüdische Bevölkerung und die deutschen Flüchtlinge. Das jüdische Element ist zahlenmäßig nicht ausnehmend bedeutungsvoll, soweit die offiziellen Zahlen Auskunft geben, aber es stellt wie überall einen bemerkenswerten ökonomischen und auch geistigen Faktor dar, und es ist selbstverständlich genau so bedroht wie im Reich.

Es ist schwierig, die Stärke der Emigranten zu beziffern. Allein für die „armen Teufel“, Arbeiter in der Mehrzahl, die an verschiedenen Punkten cantoniert sind, wo man ihnen ein Obdach gab und wo sie ihr Leben im Exil ohne Recht auf Arbeit organisieren, lassen sich annähernde Zahlen geben. Sie sind knapp tausend... und häufig haben sie nichts, ihren Hunger zu stillen.“

Mit diesen Betrachtungen schließt der Ergh der „Straßburger Neuesten Nachrichten“ über das Frei-Saarproblem. Man konnte in dem Artikel, außer einer Aufzählung „anti-hittlerischer“ Elemente, von einer sachlichen Behandlung des Problems nicht spüren. Es wurden weder wirtschaftliche noch politische Betrachtungen über die „Freie Saar“ angeführt. Auch konnten wir absolut nichts Neues feststellen, so daß wir darauf verzichten, auf Einzelheiten einzugehen. Wir haben in großen Zügen lediglich deshalb genannt, um einen Übergang zu den noch zu erwartenden Fortsetzungen zu haben. Inzwischen wünschen wir dem Berichterstatter die Erleuchtung des heiligen Geistes.

Ein wa...

Man konnte Sturm war drannt. Es Offen zu bere Die zweite als die erste bracht. Der Sturm fr und w Noch feilste z enstielten C Sieg war au den zu retten. Am Morgen zug besch Schmelber bro im tiefen Se nach und Bl von denen sen des L infolge des d und eigener G vorwärts und lager zu besie hart. Bei u

In der Kurve schaft Glay mit dem Fote auf die Gefä

Die deutsche Tragödie am Nanga-Parbat

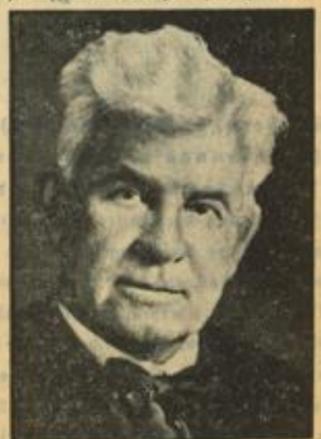
Schwere Stürme besiegeln das Schicksal der Expedition - Das Heldentum der eingeborenen Träger

Berlin, 21. Aug. Von der deutschen Himalaya-Expedition ist nunmehr ein ausführlicher Bericht über das Unglück am Nanga-Parbat eingegangen, das den deutschen Bergsteigern Merkl, Wieland und Weizenbach sowie sechs Darjeeling-Trägern das Leben kostete. Der Bericht lautet:
Bis zum 6. Juli wurde der Angriff planmäßig gegen den Gipfel des Nanga-Parbat vorgetrieben. Infolge der Anstrengungen war schon an den vorhergehenden Tagen eine große Anzahl Darjeeling-Hochträger kampfunfähig geworden und in die tieferen Lager zurückgeführt. Durch diesen Ausfall konnten die fünf Bergsteiger Merkl, Wieland, Weizenbach, Schneidner und Weizenbach mit elf Trägern zu den höchsten Lagern rücken.

Nacht ohne Zelte verbracht werden. Schwere Erfrierungen waren die Folge.
Am nächsten Tage, dem 9. Juli, starb Wieland während des Abzuges; Merkl und Weizenbach erreichten Lager VII (7100 Meter), wo ein Zelt stand. Vier Träger gingen weiter, aber nur drei von ihnen kamen später mit einem Ueberlebenden der Trägergruppe von Schneidner/Schneider ins Lager IV. Willi Weizenbach starb in Lager VII.
Am 13. Juli schleppte sich Merkl, der seit Tagen ohne Nahrung war, mit übermenschlicher Anstrengung in Begleitung der Träger Knallering und Gay-Lab nach Lager VI (6900 Meter), das entweder weggeleckt oder vom Schnee begraben war. Deshalb mußten sie in einer selbstgegrabenen Schneehöhle Zuflucht suchen. Angstfroh schlug sich am folgenden Tage mit erfrorenen Gliedern nach Lager IV durch.

Der treue Gay-Lab blieb bei Willi Merkl, seinem Sara-Sahib, um mit ihm zu sterben.
Die Darjeeling-Leute haben die Sache der deutschen Bergsteiger zu ihrer eigenen gemacht und, furchtlos und treu, ihr Leben dafür eingesezt. Sechs Todesopfer hat der Nanga-Parbat von ihnen gefordert.
In unerbittlicher Größe und Grausamkeit hat an diesem „Berg des Schreckens“ das Schicksal gegen alles menschliche Willen und Können sich entschieden. Was auch die Ueberlebenden zur Rettung der Gefährten unter Einsatz all ihrer Kräfte unternommen haben, es war vergeblich.

Der Vorsitzende des amerikanischen Repräsentantenhauses gestorben



Henry Thomas Rainey, der Vorsitzende des Repräsentantenhauses, ist im Alter von 73 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

Bekanntlich sind Schneidner und Schneider an diesem Tag bis 7000 Meter Höhe vorgedrungen. Sie waren an dieser Stelle nur noch vier Stunden vom Hauptgipfel entfernt. Sie befanden sich in bester Form und warteten hier auf die anderen. Die Träger gingen aber nicht so weit, sondern lagerten in einer Höhe von 7000 Metern. Schneidner und Schneider kehrten in dieses Lager zurück.

Amerikanische Frontkämpfer in der Reichshauptstadt

March der Frontkämpfer-Kapelle durch Berlin / Die Amerikaner am Ehrenmal

Das Wetter in der Höhe war bisher verhältnismäßig gut. Die Spitzengruppe war mehr über den Wolken. Nur an den Nachmittagen wurde der Grat eingenebelt. Am diesem 6. Juli

Berlin, 22. Aug. (Trahtber. unj. Berliner Schriftleitung.) Nach kurzem Besuch der historischen Stätten Potsdams traf die amerikanische Frontkämpfer-Kapelle aus Milwaukee (American Legion Band) am Dienstag nachmittag auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein. Raum waren die amerikanischen Frontsoldaten in ihren hellblauen Uniformen und mit blühenden Stahlhelmen vor dem Lehrter Bahnhof angetreten, als sich schon Hunderte von Berlinern einfanden, und die amerikanische Kapelle auf ihrem Marsch zum Ehrenmal unter den Linden begleiteten. Mehrere tausend Angehörige des Reichshäuserbundes gaben der amerikanischen Frontkämpferkapelle das Geleit.



Die Bergsteiger waren guten Mutes und voll Zuversicht, am nächsten Tage den Gipfel zu erreichen.

Das Schicksal entschied es anders.
Es begann eine Tragödie am Berg, die in der Geschichte des Himalaya und in der ganzen Geschichte des Alpinismus ihresgleichen nicht hat.

In dieser Nacht legte ein heftiger Sturm ein. Trotz dichtester Vernebelung der Zelte lag schließlich der Schneehaub zentimeterhoch auf den Schlafsäcken. Unter der Gewalt des Windes brachen die Zeltstöße. Am Morgen war dichter Nebel, es schneite, und der Sturm raste mit unheimlicher Wucht über die Hochfläche.

Vom Ehrenmal aus marschierten die Amerikaner zum Königsplatz und nahmen dort vor dem Denkmal des ersten Kanzlers des Reiches Aufstellung. Zwischen den beiden Fahnenträgern vor der Front des angetretenen Verbandes stand eine junge Amerikanerin mit einem großen Strauß roter Rosen. Die Amerikaner marschierten von dort aus unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung mit dem Deutschlandlied durch das Brandenburger Tor die Straße Unter den Linden entlang und nahmen nochmals vor dem Ehrenmal Aufstellung. Auch der Führer des Reichshäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, hatte sich dort eingefunden.

Man konnte im Freien kaum atmen. Der Sturm war derartig hart, daß die Köcher nicht brannten. Es war daher nicht möglich, Tee und Essen zu bereiten.

Die zweite Nacht war noch schlimmer als die erste. Wieder wurde sie schlaflos verbracht.

Der Sturm steigerte sich von Stunde zu Stunde und wurde schließlich zum Orkan.

Koch leistete über Willen Widerstand gegen die einsetzenden Elemente. Aber der Traum vom Sieg war ausgeräumt. Es galt jetzt, das Leben zu retten.

Am Morgen des 8. Juli wurde der Rückzug beschlossen. Schneidner und Weizenbach brachen mit drei Trägern auf, um im tiefen Schnee zu spüren. Merkl, Weizenbach und Wieland folgten mit acht Trägern, von denen einer kurz nach Verlassen des Lagers starb. Wahrscheinlich infolge des dadurch entstandenen Kufenfalls und eigener Erschöpfung kam die Gruppe kaum vorwärts und war gezwungen, ein Zwischenlager zu beziehen, wo wieder ein Träger starb. Bei unerminderlichem Sturm mußte die

Zeichen der Verbundenheit des amerikanischen und deutschen Soldatentums und der deutsch-amerikanischen Freundschaft. Nach dem Fahnenmarsch des Reichshäuserbundes erfolgte der Einzug der amerikanischen Kapelle, an ihrer Spitze der Tambourmajor mit einer Wärenfellmütze. Generalmajor Müller vom Kriegerverband Berlin des Reichshäuserbundes umrig in knappen Worten die Bedeutung des amerikanischen Frontkämpferbesuchs in der Reichshauptstadt, indem er auf die untergegangene geschichtliche Tradition zwischen Deutschland und Amerika aus der Zeit des ersten Präsidenten George Washington hinwies. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die beiden großen Nationen auch weiterhin in friedlichem Wettbewerb Schulter an Schulter marschieren mögen zum Segen der Menschheit. Zwei Tage des Zusammenseins hätten den Vätern die Erkenntnis gebracht, daß wir ein Volk der Arbeit und des Friedens seien, mit dem sich in jeder Weise zusammenarbeiten lasse. Er bitte die amerikanischen Gäste, diese Botschaft des Friedens in ihre Heimat mitzunehmen und dort weiter ausbreitend zu wirken. Anschließend dankte der Führer der amerikanischen Kapelle, Oberst Walker, für den herzlichen Empfang. Er brachte, sichtlich bewegt, die Achtung und Liebe des amerikanischen Volkes zum deutschen Volke zum Ausdruck und betonte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Das Konzert der Amerikaner begann dann mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied. Das Programm brachte sowohl Werke amerikanischer als auch deutscher Komponisten.

Meutereiverfuch in der spanischen Flotte

Paris, 22. Aug. Nach einer in Paris vorliegenden Meldung aus Cartagena (Spanien) soll unter der Besatzung der dort vor Anker liegenden Flotte ein Meutereiverfuch aufgebrochen worden sein. Die Polizei soll 28 Verhaftungen vorgenommen und eine rote Fahne sowie zahlreiche kommunistisches Propagandamaterial beschlagnahmt haben.

Weiterhin wurde eine Gruppe von Angehörigen der Kriegsmarine beim Lesen der Madrider kommunistischen Zeitung überrascht, die wie andere rein politische Blätter für Meer und Marine verboten ist.

Danzig errichtet eine Außenhandelskammer

Danzig, 22. Aug. Die Danziger Regierung hat die in den jüngsten Danzig-polnischen Verträgen vorgelebene Kammer für Außenhandel nunmehr durch eine Verordnung errichtet. Zum Präsidenten wurde der Präsident der vorläufigen Hauptwirtschaftskammer, Kaufmann Schnee, ernannt, zu geschäftsführenden Präsidialmitgliedern der Danziger Handelskammerpräsident Dr. Ehrjan und der polnische Kaufmann Dr. Moczynski.

Eine schwedische Eishütte vollkommen eingedacht

Stockholm, 22. Aug. Die größte und eine der ältesten Temper-Eishütten in Nordeuropa, die Hällesors-Käs-Hütte in der Nähe von Estilskuna, etwa 90 Kilometer westlich von Stockholm, ist in der Nacht zum Dienstag von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden. Die ganze Viehherde, die Temperhütte mit ihren kostbaren Maschinen und die Geschäftsgebäude sind abgebrannt. Als die Feuerwehre gegen halb 7 Uhr Herr des Feuers war, waren nur noch eine Tischlerwerkstatt, ein Kohlenvorrat und ein Lagerhaus übrig. Der Sachschaden wird auf drei Millionen schwedische Kronen (etwa zwei Millionen RM.) geschätzt. In der letzten Zeit beschäftigte die Hütte fünfshundert Arbeiter.

Amy Mollison-Johnson Verkehrsfliegerin

London, 21. Aug. Die bekannte englische Rekordfliegerin Amy Mollison-Johnson ist als erste Flugzeugführerin in den Luftverkehr der HULLMAN-Linien zwischen London und Paris eingestellt worden. Amy Mollison-Johnson wird ihren ersten Flug nach Paris mit acht Fahrgästen am Dienstag durchzuführen.

Parteiamtliche Bekanntgaben

Photografieren auf dem Reichsparteitag
Die Organisationsleitung des Reichsparteitages teilt mit:
Während des Reichsparteitages ist es den Amateur- und Fachphotografen gestattet, unentgeltlich Photo- und Schallfilmnahmen außerhalb der Sperrzone heranzuführen. Die jeweils genählten Wände dürfen nicht gewischt werden. Besondere Ausweise werden nicht ausgegeben.

Ein warnendes Verkehrszeichen



In der Kurve einer Wegkreuzung in der Grafschaft Wilt hat man dieses Verkehrszeichen mit dem Totenkopf aufgestellt, um eindringlich auf die Gefährlichkeit dieser Wegkreuzung aufmerksam zu machen.

Großer Erfolg des Konzertes im Sportpalast

Berlin, 22. Aug. Die Milwaukee American Legion Band, die amerikanische Frontkämpferkapelle, spielte am Dienstagabend mit sensationellem Erfolg im Berliner Sportpalast. Das Konzert stand ganz im

Ein heißluftballon mit Passagier erreicht 800 Meter / Prüfung einer neuen Erfindung

Eberswalde, 22. Aug. (SB-Funk.) Auf dem Flugplatz der Eberswalder Fliegergruppe hatten sich gestern abend zahlreiche Interessenten versammelt, da bekannt geworden war, daß hier ein Heißluftballon aufsteigen sollte. Ein großer Wagen des Deutschen Luftsportverbandes, der den Ballon mit samt der Gondel gebracht hatte, war eingetroffen, und hatte das Interesse der Bewohner der umliegenden Ortschaften hervorgerufen. Es handelte sich

um einen Ballon, der nicht wie üblich mit Gas gefüllt wird, sondern der seinen Auftrieb durch heiße Luft, die mittels einer mit Kohöl gespeisten Heizanlage erzeugt wird, erhält. Es handelt sich hierbei aber nicht um eine Rückkehr zu den Anfängen der Luftfahrt, zu der seligen Montgolfiere. Der Unterschied zwischen dem Brunnerschen Heißluftballon und der Montgolfiere besteht darin, daß jener eine

Gebietsführertagung der Hitler-Jugend in Nürnberg

Nürnberg, 22. Aug. (H.B.-Funt.) Im großen Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses fand am Dienstag die Gebietsführertagung der Hitlerjugend statt. Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Lauterbacher, eröffnete die Tagung pünktlich um 11 Uhr und überbrachte die Grüße des Reichsjugendführers, der durch eine Besprechung auf dem Oberpfalzberg beim Führer verhindert war. In seinem Referat nahm er zu einer Reihe grundsätzlicher Fragen Stellung. Er kündigte u. a. Schulungskurse an, die in nächster Zeit für die Oberbauführer der Gebiete durchgeführt werden, um sie auf ihre neue Aufgabe als Sonderbeauftragte der Gebietsführer vorzubereiten. Ferner werden in nächster Zeit Schulungskurse für die Gebietsjungvolkführer der Gebiete durchgeführt werden.

Als nächste große Veranstaltungen der HJ werden angekündigt die Bannfahnenweihe am 13. September und die Weihe der Jungvolkfahnen auf dem Hohen Reichner. Mit dieser Feier werde die Hitlerjugend aufräumen mit dem falschen romantischen Kult, den ehemalige Angehörige der „Bündischen Jugend“ mit dem Hohen Reichner trieben. Der hohe Reichner werde zur Weichhäute der neuen deutschen Jugend.

Der Nachmittag der Tagung galt der Vorbereitung des Reichsparteitages.

Filmstars dementieren

Niemand will den Kommunismus unterstützen.

Hollywood, 22. Aug. (Sig. Wida.) Vor einiger Zeit gingen bekanntlich Meldungen durch die Presse, in denen mitgeteilt wurde, daß amerikanische Filmstars namhafte Beträge für amerikanische kommunistische Organisationen gespendet haben und daß die in letzter Zeit recht häufigen Terrorakte der Kommunisten in Kalifornien nur mit Hilfe dieser Spenden zur Durchführung gebracht werden konnten. Diese Meldungen haben in Hollywood begreiflicherweise starke Erregung ausgelöst, da die Filmstars fürchten, daß ihre Beliebtheit in amerikanischen Publikumskreisen durch derartige Nachrichten leiden könnte. Zahlreiche bekannte Filmschauspielerinnen und Filmschauspieler haben jetzt Erklärungen veröffentlicht, in denen sie jede Beteiligung an einer etwaigen Spende für kommunistische Organisationen energisch in Abrede stellen. Diese Dementikampagne der Hollywood-Stars führt selbstverständlich auch zu humoristischen Begleiterscheinungen, so behauptet die bekannte Filmschauspielerin Lupe Velaz in ihrem Dementi,

daß sie überhaupt kein Ahnung habe, was Kommunismus sei.

Dolores del Rio legt in temperamentvollen Redewendungen dar, daß ihr die aufgestellten Behauptungen viel zu albern vorkämen, als daß man sich überhaupt mit ihnen befassen könnte. Allem Anschein nach sind die in den damaligen Meldungen aufgestellten Behauptungen auch tatsächlich auf einen Irrtum zurückzuführen. Wie es heißt, habe man gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei einer in Hollywood wohnhaften Kommunistin eine Liste prominenter Filmdarsteller gefunden. Diese Tatsache sei, wie weiter behauptet wird, voreilig veröffentlicht worden und habe zu Kombinationen geführt, die mit der Wirklichkeit nichts mehr zu tun haben.

Derwegener Raubüberfall auf einen Panzerwagen / 457 000 Dollar erbeutet

New York, 21. Aug. Die New Yorker Vorstadt Brooklyn war am Dienstag der Schauplatz eines nicht alltäglichen Bandenüberfalles auf einen Geldtransport. 15 mit Maschinenpistolen bewaffnete Räuber umzingelten einen mit Bankgeldern gefüllten Panzerwagen, als dieser vor einer Fabrik vorfuhr, um Lohngehälter abzuliefern. Die Verbrecher hielten den Fahrer und zwei bewaffnete Begleiter in Schach, warfen die Geldsäcke mit einem Inhalt von 457 000 Dollar in ein bereitstehendes Auto und entkamen unerkannt. Einen Geldsack mit 29 000 Dollar Inhalt ließen sie „versehentlich“ zurück. Die Polizei nahm die Verfolgung der Banditen mit 29 Kraftwagen auf.

Noch keine Spur von den Räubern

New York, 22. Aug. (H.B.-Funt.) Der gestrige Raubüberfall in Brooklyn auf ein Panzerauto hat sich als ein überaus sorgfältig vorbereitetes Verbrechen herausgestellt. Die Räuber waren zum Teil als Schlächter und Händler mit weißen Schürzen bekleidet; ein Maschinengewehr war in einem Straßenbändlerkarren verborgen. Der ganze Raub war mit solcher Ruhe aus-

geführt worden, daß nur die Nächststehenden merkten, was vorging.

Die Polizei fand ungefähr drei Kilometer von der Stätte des Verbrechens entfernt einen verlassenen Kraftwagen im Wasser stehen, der am 5. Juni gestohlen worden war. Augenzeugen berichten, daß zwei Männer den Kraftwagen verließen, nach dem Vier eilten und mehrere Säcke in ein wartendes Motor-Kennboot warfen, worauf dieses in Richtung New Jersey davonjagte. Flugzeuge und Polizei-Motorboote haben daher die Weisung erhalten, die Bucht von New York zu beobachten; vorläufig hat sich indessen noch nicht die geringste Spur feststellen lassen. Aus der Art und Weise jedoch, wie der Raub vorbereitet und durchgeführt wurde, glaubt die Polizei auf die Person des Verbrechers schließen zu können, der den Überfall leitete.

Die Höhe der Beute stellt übrigens, wie die Polizei mitteilt, eine Rekordsumme dar. Es wurden zwar verschiedentlich in New York und Chicago Raubüberfälle ausgeführt, bei denen den Räubern Wertpapiere in Höhe von 2 bis 3 Millionen Dollar in die Hände fielen. Die gestrige Beute von fast einer halben Million Dollar stellt jedoch die größte jemals in den Vereinigten Staaten geraubte Bargeldsumme dar.

Manöver des amerikanischen Heeres



Die „Blauen“ Truppen greifen unter dem Schutz von Tanks die Stellung der „feindlichen“ Armee an. Ein Bild von den amerikanischen Heeresmanövern, die zurzeit im Staate New York stattfinden.

Alfred Rosenberg über die deutschen Kirchenfragen und die Zukunft der Wissenschaft

Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten weltanschaulichen und geistigen Erziehung der NSDAP gewährt dem Vertreter des International New Service, Herrn Pierre Duik eine Unterredung.

Der Korrespondent stellte Reichsführer Rosenberg zunächst folgende Frage: „Welches ist die Stellung der NSDAP gegenüber Katholiken und Protestanten?“

Antwort: „Die NSDAP hat vom ersten Tage an hier eine eindeutige Stellung eingenommen. Sie ist zwar eine weltanschaulich-politische Kampfbewegung, hat aber den Grundsatz religiöser Duldsamkeit stets vertretet, und, nachdem sie staatlich zum Siege gelangt ist, diesen Schutz der Bekenntnisse auch staatlich gesichert.“

Der Führer hat mehr als einmal erklärt, daß er in die bekenntnismäßige Spätere der Kirchen nicht eingreifen will. Was sich auf dem Gebiete des protestantischen Kirchenwesens abspielt, hat, war eine organisatorische Vereinheitlichung verschiedener kirchlicher Splitter, jedoch kein Eingreifen in die verschiedenen Bekenntnisse. Allerdings darf der Staat auch religiöse Bekenntnisse nicht unterdrücken, wenn sie in einem oder anderen Punkt nicht in den Dogmen der zwei anderen großen Kirchen übereinstimmen. Ich glaube, daß man gerade in Amerika für diese Tatsache doch mehr Verständnis aufbringen sollte, als bisher, denn auch in Amerika leben Millionen in verschiedensten religiösen Gruppen nebeneinander, ohne diese reli-

giöse Gruppierung zu einem politischen Streit um Staatsgrundsätze auszunutzen.

Unangefochten und staatlich begrüßt, hat soeben in Berlin ein Vapistenkongreß stattgefunden, und wir hoffen, daß seine Teilnehmer gute Eindrücke auch von der religiösen Duldsamkeit der deutschen Nation mit in ihre Heimat genommen haben; wogegen wir aber protestieren, daß ich, daß die alien Bekenntnisse die Macht des Staates fordern, um kleinere religiöse Gruppierungen zu unterdrücken. Und weil das nicht geschieht, so ist manchmal eine nicht berechtigte Klage über Unfreiheit großgeworden.

Die NSDAP steht also auf dem Standpunkt, daß die Religionsfrage der persönlichen Entscheidung des einzelnen Menschen unterliegt. Was der Staat fordert, ist der völlige Einsatz des Menschen für sein Volk und für diesen neuen, das Volk schirmenden Staat.“

Weitere Frage: „Wie stellt sich die NSDAP zur Freiheit der Wissenschaft?“

Antwort: „Der Vorwurf, daß wir die Freiheit der Wissenschaft unterdrücken, hat uns besonders gekümmert. Die NSDAP steht auf dem Standpunkt, daß die Erziehung der freien Forschung vor einem halben Jahrtausend mit zu den größten Errungenschaften europäischer Kultur gehört und niemals mehr ausgetilgt werden darf.“

Wir stehen aber auch vor der Tatsache, daß seit Jahrzehnten auf Lehrstühlen nur Professoren berufen wurden, welche aus wirtschaftlichem Gebiete entweder marxistische oder liberalistische Ideen vortragen. Große Denker aus diesem Gebiete aus der deutschen Vergangenheit sind nicht zugelassen worden. Nebenbei verhält es sich auf philosophischem Gebiet, auf dem Gebiet der Geschichte usw.

Was der nationalsozialistische Staat getan hat, ist, einmal auch jenen Kräften freie Bahn zu geben, die seit Jahrzehnten in Deutschland auf weltanschaulichem und biologischem Gebiet wirkten, ohne anerkannt zu werden. Der nationalsozialistische Staat beansprucht also das gleiche Recht, das alle anderen Staaten für ihre Universitäten in Anspruch nehmen. Auch heute lehren Menschen sehr verschiedener Denkungsart in Deutschland, und die freie Forschung wird nirgends unterdrückt.

Was zu dieser Meinung geführt hat, ist bloß die Tatsache, daß leider eine große Anzahl jüdischer, aber auch deutscher Hochschullehrer die Freiheit des Forschens mit der Freiheit des Verschweigens des deutschen Namens verwechselt haben. Wenn ein Herr Einstein der weißen Rasse überhaupt das Recht auf die Behauptung einer moralischen Höherwertigkeit gegenüber Negern abspricht und die Kolonialvölker zu einer Revolte gegen die weiße Rasse aufruft, so hat das nichts mehr mit der Freiheit des Forschens zu tun, sondern ist eine weltkommunistische Propaganda gewesen.

Emma Faber bezwingt den Kanal in Rekordzeit



In der Nähe von Calais startete die Wienerin Frau Emma Faber-Johannes zum Schwimmen quer durch den Kanal. Sie erreichte das Ziel in 14:08:20 Stunden und konnte damit den von Gertrud Ederle gehaltenen Rekord verbessern.

Blutiges Ende eine jüdischen Gangsters

Montreal, 22. Aug. Ein Angehöriger der hiesigen Unterwelt mit dem Namen Charles Feigenbaum ist von zwei anderen Gangstern ermordet worden. Als er am Dienstagabend in einer belebten Straße seinen Kraftwagen verließ, sprangen aus einem anderen Auto zwei Männer mit schußfertigen Revolvern. Feigenbaum brach in einem wahren Hagel von Revolverkugeln zusammen. Die Täter entkamen. Feigenbaum war kürzlich als Kronzeuge gegen die Mitglieder einer Organisation von Raubgünstigern aufgetreten. Die Polizei glaubt, daß die beiden Verbrecher aus Chicago stammen und von den eigentlichen Urhebern, die sich an Feigenbaum hatten rächen wollen, als „Sachverständige“ gemietet worden sind.

Auch Gorilla- und Flusspferdplage in Uganda

Amsterdam, 22. Aug. (Sig. Wida.) Zu den Berichten über die Elefantenplage in Uganda wird weiter bekannt, daß sich auch die Gorillas so stark vermehrt hätten, daß sie für die Züchter zu einer regelrechten Plage werden. Im Mergebiet des Victoria-Sees sei die gleiche Feststellung bezüglich der Flusspferde zu machen. Im Uganda-Gebiet sei ferner eine beträchtliche Zunahme des Löwenbestandes zu verzeichnen. In Äthiopien nambeter Afrikaner glaubt man, daß vor allem die Elefanten, Kipferle und Büffel die anderen afrikanischen Wildbestände lange überdauern werden.

Todesurteil gegen eine Gattenmörderin

Stade, 22. Aug. Das Stader Schwurgericht verurteilte die 38 Jahre alte Witwe Enigt aus Harburg-Wilhelmsburg wegen Mordes an ihrem Ehemann zum Tode. Der 27jährige Wit angeklagte Weidner wurde wegen Weibliche zum Tode zur Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

Wenn ein Professor Gumdel in Heidelberg, auf einer deutschen Hochschule also, erklärt, daß deutschen Soldaten seien auf dem Felde der Unehre gefallen, so hat er damit nach unserer Auffassung das Recht verliert, auf einer deutschen Hochschule zu lehren, deren Existenz durch die Verteidigung der deutschen Soldaten überhaupt ermöglicht worden ist.

Das sind nur einige Beispiele von hundertern, die wir zu unserer bitteren Schande im Laufe der 14 Jahre in Deutschland beobachten mußten. Im übrigen glauben wir, daß ebensowenig, wie der Negereimhaude sein wird, die europäische Kultur in ihrem Wesen zu erfassen, auch der aus Syrien stammende Jude dies nicht tun kann. Und wenn man dies geglaubt haben sollte, so hat Deutschland jedenfalls an seinem Leibe die Tatsache tausendfach erlebt, daß dies nicht möglich war, sondern daß nahezu alle jüdischen Gestalten auf deutschen Lehrstühlen sich politisch gegen die deutsche Staatlichkeit und weltanschaulich gegen das deutsche Wesen eingestellt hatten.

Was wir fordern, ist bloß die Freiheit der deutschen Nation, über ihre geistige Haltung selbst zu bestimmen. Auch das gehört zur Gleichberechtigung innerhalb der anderen Nationen, und ich glaube, wenn die Beweggründe richtig verstanden werden, so wird bald ein besseres Verhältnis zwischen Deutschland und allen jenen, die guten Willens sind, das neue Leben zu begreifen, hergestellt werden können.“

Folgen d...
sonenkrast...
helenw...
radfahrer...
Faulabschü...
fuhr nach...
konnte das...
festgestellt...

Eine alte...
Kunststraße...
Radfahrerin...
sonenkrast...
nach der St...
Verkehrsp...
tag auf dem...
Prüfung be...
11 Führer...
darunter 7...
überlässt h...

Entw...
einem Hofe...
rigger, grün...
breitern.

Vom 13...
Räfertal etw...
hühner und...
Am 20. A...
sonenkrast...
liches Kenn...
dazugehörig...
bauer“.

Verfor...
vom Parkbo...
goldener Hra...
genden Bras...

Weiterer O...
mer. Der G...
der Dr. G...
funkempfang...
auf Antrag...
vom 1. Sep...
folgenden...
Die Antrag...
Bescheinigun...
NSDAP na...
des Kricges...
Dr. Goebbel...
funkempfang...
Diese Besche...
der Sauleit...

Volkswel...
Herreichliche...
anweisung...
auch nach...

Briefe mi...
hen nach der...
verkehr mit...
Briefe (auch...
Inhalt und...
halt zollpfl...
grünen Holl...
geschriebenen...
der Aufschr...
Bermert „E...

Sendezelle...
im Monat...
DJB = 19,7...
gleich 31,38...
DJD = 25,51...
gleich 49,83...
rika; Send...
R o r d a m e...
14.00—17.30...
4.45 Uhr;...
4.45 Uhr;...
Richtra...
gleich 31,38...
gleich 19,74...

Univerfum...
„I...
Die urtüm...
wurde und...
eine Inflat...
ten“ gründl...

Kun hat n...
„Gardasf...
wenig „remo...
Martha G...
Wenn wir...
fürstin“ Ope...
Budel hat, t...
der anmutig...
Martha G...
geschrieben...
den Charme...

Die Hand...
die Leinwan...
und doch le...
führung erst...
wollig zu fo...
die Stärken...

Nachdem...
glücklich dur...
leichtes Spie...
wurf wurde...
buch. Ein r...
Bärge und...
zu Erlola...
die Geschloß...

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Folgen des Alkohols. Auf der Seidenheimer Hauptstraße stieß ein Kraftwagen mit einem Personenkraftwagen, dessen Führer unter der Alkoholeinwirkung stand, zusammen. Der Kraftwagenführer starb und erlitt Verletzungen sowie Hautabschürfungen. Der Personenkraftwagen fuhr nach dem Zusammenstoß davon, doch konnte das polizeiliche Kennzeichen des Wagens festgestellt werden.

Eine alte Unfalte. Auf der Breiten bzw. Kunststraße stürzte ein Radfahrer und eine Radfahrerin dadurch, daß an haltenden Personenkraftwagen unvorsichtigerweise die Türen nach der Straßenseite zu geöffnet wurden.

Verkehrsprüfung. Bei einer gestern vormittag auf dem Adolf-Hitler-Ufer vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs gelangten 11 Führer von Kraftfahrzeugen zur Anzeige, darunter 7, weil sie ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten.

Diebstahls-Chronik

Entwendet wurden: Zum 8. August aus einem Hofe in der Rheinstraße ein zweirädriger, grün gestrichener Handwagen mit Seitenbretern.

Vom 13. bis 19. August aus einer Farm in Käferal etwa 20 junge Enten, 7 junge Truthühner und 2-3 rotbraune Junghühner.

Am 20. August zwischen O 3 und 4 ein Personenkraftwagen, Marke Wanderer, polizeiliches Kennzeichen HA 43831, marineblau, mit dazugehörigen Papieren auf den Namen „Landauer“.

Verloren ging: Am 15. oder 16. August vom Parkhotel bis Werberstraße ein wertvoller goldener Herrenting mit drei nebeneinander liegenden brasilianischen Diamanten.

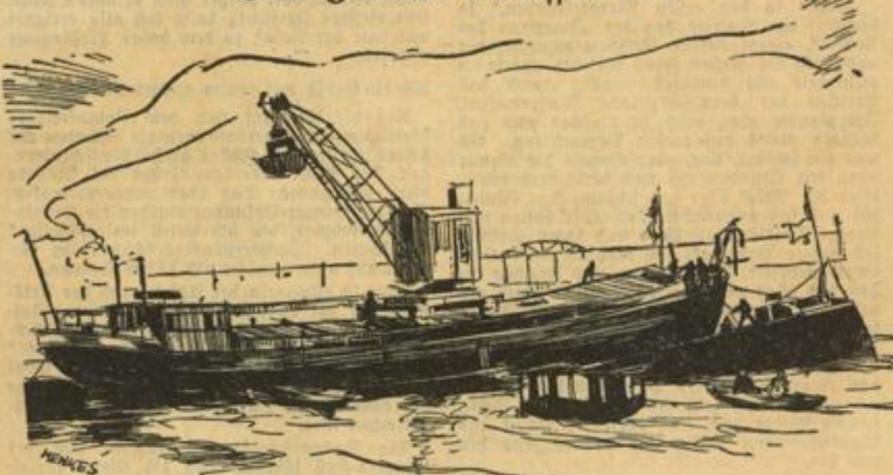
Weiterer Gebührenersatz für Rundfunkteilnehmer. Den bedürftigen Rollstuhlfahrern, die aus der Dr. Goebels-Geburtsstiftung Rundfunkempfangsapparate erhalten haben, können auf Antrag die Rundfunkgebühren mit Wirkung vom 1. September durch die Postämter unter folgenden Voraussetzungen erlassen werden: Die Antragsteller haben durch Vorlegen einer Bescheinigung der zuständigen Gauleitung der NSDAP nachzuweisen, daß sie bedürftige Opfer des Krieges oder der Arbeit sind und aus der Dr. Goebels-Geburtsstiftung einen Rundfunkempfangsapparat zugestiftet erhalten haben. Diese Bescheinigung muß mit dem Dienststempel der Gauleitung versehen sein.

Postanweisungsvorkehr nach Deutschland. Die österreichische Postverwaltung hat den Postanweisungsvorkehr nach dem Ausland, mithin auch nach Deutschland, wieder aufgenommen.

Briefe mit zollpflichtigem Inhalt und Päckchen nach der Argentinischen Republik müssen Briefe (auch Wertbriefe) mit zollpflichtigem Inhalt und Päckchen, gleichgültig ob ihr Inhalt zollpflichtig ist oder nicht, außer mit dem grünen Zollstempel (oberer Teil) und der vorgeschriebenen Zollinhaltsklärung fortan auf der Rückseite mit dem handschriftlichen Vermerk „Etiquette verte“ versehen sein.

Sendezellen der deutschen Kurzwellensender im Monat September 1934. Asien: Sender DJB = 19,74 m, 6,15-8,00 Uhr; Sender DJA gleich 31,38 m, 14,00-17,30 Uhr. Afrika: DJD = 25,51 m, 18,00-22,30 Uhr; Sender DJC gleich 49,83 m, 18,00-22,30 Uhr. Südamerika: Sender DJA = 31,38 m, 23,15-3,15 Uhr. Nordamerika: Sender DJB = 19,74 m, 14,00-17,30 Uhr; Sender DJD = 25,51 m, 23,30 bis 4,45 Uhr; Sender DJC = 49,83 m, 23,30 bis 4,45 Uhr. Sonderausgabe über Asien-Richtstrahl (nur Sonntags): Sender DJA gleich 31,38 m, 10,00-11,30 Uhr; Sender DJB gleich 19,74 m, 10,00-11,30 Uhr.

Den Fluten entrissen . . .



Blick auf die Unfallstelle an der Neckarpflege, wo vor einigen Tagen zwei Schleppflöße ihr nasses Grab fanden. Jetzt wird dort rastlos an der Bergung der versunkenen Riesen gearbeitet.

Ein Besuch im Waldpark-Tierasyl

Ging gestern im Waldpark so still für mich hin, daß dem Vogelgezwirp nachgelassen, mir das Herbststern des Waldes beschaut, als plötzlich der Wind ein wütend Hundegelächter zu mir trug. Neugierig von Natur, ging ich den Tönen nach, um ihre Herkunft festzustellen. Eingebettet zwischen das Grün der Büsche und Bäume fand ich ein klein, rotbraunes Haus. Ringsherum standen große Zwinger und über der Pforte hing ein Schild: Tierasyl. Als ich die Türe öffnete, sprangen zwei struppige, drahthaarige Hunde an mir hoch. Sie leckten mir jählich die Hände und hatten gute, treue Augen. Mutter und Sohn, erklärte der Wächter, sind fabelhafte Katzenfänger. Er führte mich zum Käfigenwinger, der aus zwei Teilen besteht. Der äußere hat ein Drahtgitter, Baumäste und Stumpen stehen drin, damit die Tiere sich richtig ausstellen können. Sie liegen faul in der Sonne und bedecken bei unserem Nahen aufmerksam den Kopf. Der rückwärtige Teil des Käfigs ist abtrennbar vom vorderen und wird im Winter geheizt. Saubere Lager sind darinnen, Spielgeräte und die Fressnapfe. Wir öffnen die Tür und zutraulich kommen die Katzen herbei. Sie reiben sich schnurrend an unseren Füßen und ein weißgelber Frettchen springt auf meine Schulter. Eine andere liegt in ihrem Nest und ihre blinden, hilflosen Jungen drängen sich laufend an ihren Bauch. Die Hundezwinger sind ähnlich eingerichtet, nur daß die Hunde meistens allein, höchstens zu zweien untergebracht sind. Sie springen jaulend am Gitter hoch, je nach Charakter jählichkeitsjuchend oder bössartig

knurrend. Die verschiedensten Rassen sind vertreten, schwere, gutmütige Neufundländer, schmalpösig, hochgehäufte Wolfshunde, trummelartige Dackel, drahthaarige Foxterriers und noch andere. Solche, die zur Bewachung abgerichtet, zur Jagd dressiert, oder auch nur gute Kameraden sind. Auch Hundegäste, die nur während der Urlaubsreise ihres Herrn hier bleiben, begrüßen uns lebhaft und man sieht, es geht ihnen wirklich nicht schlecht. Sie haben alle ein sauberes, reiches Lager und gutes, kräftiges Fressen. Eine eigene Hundebüchse ist eingerichtet mit einem großen Herd und verschiedenen Töpfen. Dort wird das Fleisch gekocht, das vom Schlachthof kommt und wenn das nicht genügt, mit getrocknetem Büffelfleisch vermischt, das die Wächterin in großen Häffern aus Argentinien sich kommen läßt. Natürlich gibt es auch Hundeluchen und andere Nahrung, denn nur Fleischkost ist vielen Tieren nicht bekommen. Weiter rückwärts steht die Hütte, wo kranke und alte Hunde geduldet werden. Es geschieht dies vollkommen schmerzlos und ohne Qualerei entweder durch einen sicheren Schlaf, oder schnellwirkende narkotische Betäubung. Ich nehme noch Einsicht in die Buchführung, wo jedes Tier nach Rasse, Art und Herkunft eingetragen und seine Nummer verzeichnet ist. Auf der Wiese vor dem Haus watscheln schneibende Entlein, am Taubenschlag fliegen die girtenden Vögel ein und aus — ein freundliches Tierheim. Und während ich dann wieder gehe, begleitet mich ein langes Stück Weg das Wellen der munteren Hunde. E. E.

Das kommende Strafrecht

Vor neuen grundlegenden Änderungen — Eine neue Ehrenstrafe

Ueber die Regelung der Strafen im künftigen Strafgesetzbuch äußert sich auf Grund der Beratungsergebnisse der amtlichen Strafrechtskommission in der von Reichsjustizminister Dr. Gurtner herausgegebenen Broschüre über das kommende Strafrecht Ministerialrat Niehoff vom Preussischen Justizministerium. An der Spitze des Strafsystems des künftigen Strafgesetzbuchs wird, wie das „RdZ“ der Veröffentlichung entnimmt,

die Todesstrafe stehen. Von einer Differenzierung der Todesstrafe hat die Strafrechtskommission abgesehen. Das Erschießen soll dem Militärstrafrecht, dem Kriegsrecht und dem Ausnahmezustand vorbehalten bleiben und als Regelstrafe wie im geltenden Recht die Enthauptung vorgezogen werden. Der Erwidigung wert ist die Frage, so führt der Referent aus, ob den zum Tode Verurteilten durch Trinken eines Giftbechers und

in Ausnahmefällen durch Vereitelung einer Schwärze die Möglichkeit gegeben werden soll, die Strafe an sich selbst zu vollziehen. Allerdings könne diese Art, der Vollstreckung keineswegs allen Verurteilten gestattet werden. Bei den Freiheitsstrafen werde für die Festsetzung im künftigen Strafgesetzbuch kaum mehr Raum sein. Ein nationalsozialistisches Strafrecht werde dem Ueberzeugungsverbrecher eine besondere Behandlung kaum mehr einräumen.

Dagegen werde an der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe sowie an der Haft festzuhalten sein, wobei jedoch der Charakter dieser Strafen in vielfacher Hinsicht geändert werden müsse. Vor allem werde der Charakter der Haft umgebildet werden müssen, die im geltenden Recht eine Verlegenheitsstrafe sei. Da das künftige Strafgesetzbuch das Gebiet der Uebertretungen des bisherigen Rechts auscheiden werde, stehe die Haft für Fälle zur Verfügung, die bisher als Vergehen behandelt wurden. Danach werde die Haft vor allem für die große Mehrzahl der aus Fahrlässigkeit begangenen Straftaten vorzuziehen sein. Ihre Höchstdauer werde daher auf zwei, vielleicht sogar drei Jahre zu bemessen sein. Bei Zuchthaus- und Gefängnisstrafe ziele die Veränderungswünsche insbesondere auf einen schärferen Vollzug und eine härtere Differenzierung hin. Die Verschärfung des Vollzugs könne im Verwaltungswege erreicht werden. Darüber hinaus müsse das Gesetz dem Richter die Möglichkeit geben, noch besondere Strafvorschriften in Einzelfällen vorzuziehen. Besonders geboten sei ein verschärfter Vollzug der kurzen Freiheitsstrafen. Die Strafrechtskommission habe erwogen, die in Kombination aller Schärfungen verhängte Zuchthausstrafe zu einer besonderen Straftat auszugestalten, die man zum oder Körper nennen könnte. Sie habe aber davon abgesehen, weil sich feinere Unterscheidungen in der Praxis nur allzu leicht verwickeln. Die Kommission habe ferner die Einführung einer weiteren Freiheitsstrafe, der Zwangsarbeit oder Fron erwogen. Die kriminalpolitische Zweckmäßigkeit einer derartigen Strafe sei jedoch eher zu verneinen. Dagegen wird die Zwangsarbeit im Freien als eine Form des Vollzugs der Zuchthausstrafe empfohlen. Von der Einführung der Prügelstrafe hat die Kommission abgesehen.

Besondere Bedeutung wird im künftigen Strafrecht den Ehrenstrafen zukommen. Künftig werde die Unterscheidung zwischen Zuchthaus und Gefängnis gerade darin gefunden werden müssen, daß mit der Zuchthausstrafe Ehrverlust zwangsläufig eintritt. Für die schwersten Straftaten werde aber noch eine besondere Ehrenstrafe zu schaffen sein, welche die Rückkehr in eine ehrenhafte Rechtsstellung ausschließt: die Achtung. Sie bedeutet den Ehrentod.

Als Vermögensstrafe werde zunächst die Einziehung des gesamten Vermögens vorgesehen und dann die Geldstrafe zu regeln sein. Die Geldstrafe soll künftig weit sparsamer als bisher angedroht und verwendet werden. Innerhalb ihres Anwendungsbereichs soll der Grundsatz der

Gleichheit des Leidens für arm und reich durchgeführt werden. Die Geldstrafe muß in Beziehung gesetzt werden zur Leistungsfähigkeit des Täters; als Maßstab wird das durchschnittliche Tageseinkommen des Täters anzunehmen sein. Die Kommission hat davon abgesehen, die Wiedereinführung des Prangers zu empfehlen. Dagegen soll, gleichsam als symbolischer Pranger, die öffentliche Bekanntmachung Verurteilung finden, die künftig dem Richter allgemein zur Verfügung zu stellen sein wird.

Dieses Strafsystem wird ergänzt durch ein System von sichernden und bessernden Maßnahmen.

Wie wir den Film sehen

Universum

„Die Czardasfürstin“

Die urtümliche Freude an heiteren Filmen wurde uns in den vergangenen Jahren durch eine Inflation von sogenannten „Filmoperetten“ gründlich verdrängt.

Kun hat man die vielgespielte, vielgesungene „Czardasfürstin“ frisch aufgemacht, hat ein wenig „renoviert“ — und jetzt tanzt sie mit Marika Eggert durch ganz Deutschland. Wenn wir nicht wüßten, daß die „Czardasfürstin“-Operette so ihre 20. Jahrfeier auf dem Buckel hat, würden wir überzeugt sein, daß sie der amütigen, beweglichen und stimmbegabten Marika Eggert auf den schlanen Leib geschrieben wurde, auf daß sie all ihren strahlenden Charme, ihr Gemüt zeigen kann.

Die Handlung ist bekannt. Sie wurde für die Leinwand aufgedichtet, wodurch eine straffe und doch leichte und stimmvolle Szenenführung erzielt wird, die den Besucher zwingt, willig zu folgen. Musikalität und Humor sind die Stärken dieses neuen Films.

Nachdem die Atelierluft der ersten Szenen glänzend durchstoßen ist, hat dieser Film ein leichtes Spiel. Aus einem abgedroschenen Vorwurf wurde ein handfestes, erfolgreiches Drehbuch. Ein routinierter Spielleiter gab trefflich Würze und führte die Darsteller von Erfolg zu Erfolg. Eine heitere Unbeschwertheit und die Geschlossenheit des Stils geben dem Film

Rahmen und Haltung. Man hat den bekann- ten Operettenfilm-Stumpfsinn ausgeschaltet und hat nach keiner Richtung hin übertrieben, wie auch die Gesangspartien sich sehr natürlich und ungetrübelt einfügen.

Gespielt wird frisch, ohne Einbildung und mit viel Liebe. Marika Eggert, gesanglich ausgezeichnet, im Spiel ein lebenswichtiges Wesen.

Wohl kommt die Liebe auf den ersten Blick, wohl nimmt das Leben das Glück im Sturm, wohl löst sich alles mit Hilfe freundlicher Begleitumstände und ohne tiefere Gründe, so wie es die beiden — und alle Kinobesucher — sich wünschen, aber der temperamentvolle, humorfreundliche Schwung der Ereignisse, der ungarische Hintergrund in manchen kleinen farbigen Augen — das alles macht diesen Film zu einem heiteren Erlebnis mit einem Schuß Gemüt, und das will bei einem Operettenstoffe schon etwas heißen.

Hier gilt es immer, Verwandlungen gegenüber dem Theater zu finden und besonders dort, wo der Film die Unwirklichkeit der Bühnenillusion berührt, den Bruch zwischen diesem schönen Schein und der realistischen Welt des Films zu vermeiden. Das ist gerade noch überall gelückt, so schwer es auch vielfach gewesen ist. Hier besonders tritt das künstlerische Verdienst der Spielleitung hervor.

Hans Söhler erweist erneut auch seine starke schauspielerische Begabung. Paul Kemp

hat die Aufgabe, das erheiternde Opfer jener Verschleidenheit zu sein, die immer zu spät kommt und der das Leben die besten Brocken wegschnappt — bis ihm dann eines Tages unerbittlich das Glück in den Schoß fällt. Paul Söhler hat eigentlich nur eine Nebenrolle von geringem Gewicht, aber er wirkt auch hier die strahlende Wärme eines ganzen Menschen in die Raaschale. Klein ist auch der Anteil von Ida Büß und Inge List, und Friedrich Illmer's fürstlicher Papa begnügt sich mit Jovialität und Glätte. Die Kamera Karl Hoffmann's hat gewissenhaft gearbeitet.

Die „Libelle“ in der zweiten Monathshälfte August

Während die Natur uns in den letzten Augusttagen noch einmal die Vorzüge und Schönheiten des Sommers brint, haben sich unsere Kleinkunstbühnen, die Filmtheater usw. bereits der Winterzeit zugewandt.

Bereits vom 1. August ab hat Mannheims größte Kleinkunstbühne ihr Programm auf die zweiten Augusthälfte fort, eine sehr begrüßenswerte Steigerung in den Darbietungen durchzuführen. Draußen tagsüber noch herrliches Sommerwetter und abends als wirkungsvoller Gegensatz eine Kabarettvorstellung, wie man sie sonst nur zur Winterzeit sehen kann. Der Versuch ist als gelückt zu bezeichnen und das Publikum findet sich wieder sehr zahlreich ein.

Das Programm bis zum 1. September hat einige Schlager der letzten Darbietungen über-

nommen. Vor allen Dingen ist es Carl Walter Popp, den wir mit Freude als Ansager wieder auf den Brethern sehen und der feineswegs in seinen Leistungen nachgelassen hat. Popp ist ein Ansager, so wie wir ihn uns wünschen. Er hat sofort Kontakt, weiß sehr geschickt alles in den Mann seiner Worte zu ziehen und für einige Stunden glänzend zu unterhalten. Später betätigt er sich sehr nett und ungezwungen als „Der lustige Reimer“ und erntet hier durchaus wohlverdient reichen Beifall. Bei einem solchen Vermittler zwischen Publikum und Bühne sieht man gerne über gelegentliche Schwächen im Programm hinweg, da der Gesamteindruck der ganzen Vorstellung als gut zu bezeichnen ist. Neben Popp ist Anita Rose als Tanzkünstlerin am Werk. Ein sehr gutes musikalisches Gefühl, gute Schulung und natürliche Frische lassen sie auch die schwierigsten Tanzfiguren bewältigen. Gretel Martini betätigt sich als ulkige Sprecherin, die bald ein geneigtes Ohr findet. Die drei Konas warten anschließend mit teilweise ausgezeichneten akrobatischen Leistungen auf. Auch die Exzentriker dürfen nicht fehlen. In Billy und Billy haben wir zwei gute Vertreter, deren Leistungen ansprechen. Woll's Künstler-Gunde aber erobert sich sehr schnell die Herzen der Besucher. Die entzückenden Malteser-Hündchen erhalten reichen Beifall für ihre schwierigen Darbietungen. Die drei Konas schließlich sind als akrobatische Jongleure auf der Höhe. Verblüffend die Leichtigkeit bei ihren Vorführungen. Zum Schluß sei aber auch noch die Kapelle Carl Poppmann erwähnt, die durch ihre unaufdringliche Musik den Genuß eines Abends in der „Libelle“ vervollständigt.

Das Winter-Konzertprogramm

Für den kommenden Winter sind durch Vereinbarungen zwischen der Kreisleitung der NS-DAF und der Stadtverwaltung Mannheim für die nachstehend aufgeführten musikalischen Veranstaltungen die beigesetzten Termine festgelegt worden:

I. Akademiefkonzerte und Vollsymphoniekonzerte

Die Konzerte der Musikalischen Akademie des Nationaltheaters werden wie im letzten Konzertwinter jeweils am Dienstag stattfinden. Ihnen gehen jeweils am Montag abends voraus die auf Veranlassung der Stadtverwaltung durchgeführte Volls- u. Symphonie-Konzerte, die das gleiche Programm und die gleichen Dirigenten und Solisten aufweisen wie die Akademiefkonzerte. Als Termine kommen in Betracht:

- Montag, 8. und Dienstag, 9. Oktober 1934
- Montag, 5. " Dienstag, 6. November 1934
- Montag, 3. " Dienstag, 4. Dezember 1934
- Montag, 21. " Dienstag, 22. Januar 1935
- Montag, 11. " Dienstag, 12. März 1935
- Montag, 1. " Dienstag, 2. April 1935

II. Oratorien

Für den 20. November 1934 ist die Aufführung des Oratoriums „Der große Kalender“ von Hermann Heutter und für Karfreitag (19. April 1935) die Aufführung des „Requiem“ von Verdi durch das Nationaltheater-Orchester und den gemischten Chor des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen geplant.

III. Konzerte nach Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

In Aussicht genommen sind sechs solcher Konzerte, und zwar an folgenden Tagen:

- Mittwoch, 19. oder Donnerstag, 20. Sept. 1934
- Montag, 1. Oktober 1934
- Freitag, 16. November 1934
- Freitag, 11. Januar 1935
- Freitag, 1. Februar 1935
- Freitag, 1. März 1935.

IV. Kammermusikabende

Die Kammermusikabende werden im Winter 1934/35 durch die NS-Kulturgemeinde (Kampfbund für deutsche Kultur, Deutsche Bühne) veranstaltet und zwar an folgenden Tagen:

- Dienstag, 16. Oktober 1934
- Dienstag, 20. November 1934
- Dienstag, 11. Dezember 1934
- Dienstag, 15. Januar 1935
- Dienstag, 19. Februar 1935
- Dienstag, 26. März 1935.

V. Mozart-Woche

In der zweiten Hälfte 1935 (im Anschluß an die Kennwoche) wird voraussichtlich eine Mozartwoche stattfinden, die aus zwei Mozartabenden im Nationaltheater, einem Serenadenabend und einem Symphoniekonzert im Schloß besteht wird.

Bei und Stunde der einzelnen Konzerte und ihre Programme werden später bekanntgegeben werden.

Der Friseur - wie überhaupt jeder Handwerker kann ebensowenig auf Werbung verzichten wie der Kaufmann, der regelmäßig und mit Erfolg im „Patentkruzbanner“ inseriert

Brave Pfalz

Sinnend steht Werkmeister Müller inmitten ohrenbetäubenden Maschinengeräuschs.

„Na, alter Freund“, spricht ihn Chefingenieur Reichold an. „Was haben Sie denn heute für einen Kummer? Wir Pfälzer haben doch allen Grund, froher denn je zu sein!“

„Ja, das ist es, Herr Chefingenieur, was mich bewegt. Mir ist das Herz voll von Freude! Dauchen möchte ich, wenn ich daran denke, wie brav sich gestern unsere Landsleute geschnitten haben!“

„Unsere Pfälzer stand immer an der Spitze, wenn es galt, lieber Müller. Das wissen wir alle. Aber Sie haben vollkommen recht, das Ergebnis, das wir gestern erzielten, steht ganz einzigartig und unerreicht da!“

„An der Spitze der ganzen deutschen Volksgenossen steht unsere Westmark, Herr Chefingenieur! Nicht nur, daß wir die größte Stahlbetonbau aufzuweisen hatten, nein, was noch viel wichtiger ist, im Verhältnis zu anderen Stahlbeton im weiten Deutschland hatten wir, die Pfälzer, die wenigsten Reinstimmen!“

„Einen rechten Stoß muß er gehabt haben, unser Gauleiter, der sich so hingebend um uns kümmert. Ich bin so hingebend um uns kümmern, daß die Pfälzer nur 3,1 Prozent verloren Stimmen aufzuweisen hat.“

„Und er, der Führer, wird zum wiederholten Male sagen: „Ja, auf meine Pfälzer kann ich mich verlassen!“

„Es konnte ja auch gar nicht anders sein, Müller! Wir hier in der äusseren Ecke des Reiches wissen, was wir einem Manne wie Adolf Hitler schuldig sind! Nach soviel Leid, wie wir es hier erlebt haben, muß doch auch notwendiger eine Volksgemeinschaft bestehen wie nirgends anders!“

„Wer weiß, wie es uns heute angeht, Herr Chefingenieur, wenn uns das Schicksal nicht diesen Mann gebracht hätte! Schwerlich läanden wir heute hier inmitten pulserender Arbeit, vielleicht lägen sie still, unsere Maschinen, und die vielen tausend fleißigen Hände, die sie bedienen.“

„Ja, mein lieber Müller, wer hätte das vor 15 Jahren gedacht, als alles drunter und drüber ging!“

„Unsere Kinder und Kindeskinde aber, sie werden mit Stolz auf die Taten ihrer Väter zurückblicken und sich an ihnen ein Beispiel nehmen.“

„So soll's sein, lieber Müller. Wir Pfälzer sind wahrlich zu beneiden.“

Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!“

Felssturz in den Niagara-Fall

15 000 Tonnen Gestein aus dem „Hufeisen“ gebrochen - Der Bericht eines Augenzeugen

Vor kurzer Zeit ereignete sich im kanadischen Teil des Niagara-Falles, im „Hufeisen“ ein riesiger Felssturz, der Gesteinsmassen von etwa 15 000 Tonnen Gewicht in die Tiefe riss. Die entstehende Lücke in den Klippen des Fells hat eine Länge von etwa 150 bis 200 Metern und reicht 30 bis 50 Meter in das Innere zurück.

„Schon in den ersten Morgenstunden“, so berichtet ein Matrose von der „Jungfrau des Rebels“, einem kleinen Passagierdampfer, der unterhalb des großen Falls verkehrt, „hörte ich mehrmals ein dumpfes Grollen durch das Brausen der herabstürzenden Wassermassen. Ich glaubte aber, mich zu täuschen und gab deshalb nichts auf meine Beobachtung. Es war ein schöner Tag, aber obwohl die Sonne schon seit Stunden auf uns herniederbrannte, blieb der Nebel über den schäumenden Klippen jäh und fast undurchdringlich. Wir hatten nur wenige Touristen an Bord und zogen gemächlich unsere Bahn, als sich plötzlich ein eisiges Geräusch, ein Donnern und Krachen erhob, das alles weit überstimmte. Ja, es schien als habe der obenbelebende Lärm des Falles für einen Augenblick aufgehört. Ich blickte mich umher und sah, daß der Nebel sich in die Höhe hob und sich in die Höhe hob und sich in die Höhe hob.“

„Ich bin ein alter Seemann, aber bei diesem gänzlich unvermittelten Aufruhr in dem Fluß konnte ich mich nicht auf meinen Beinen halten. Ich fiel nieder und wurde lange hin und her geworfen, ehe es mir gelang, festen Halt zu bekommen.“

Die Höhle schien losgerissen!

Wie mir ging es natürlich auch allen übrigen Personen auf der „Jungfrau des Rebels“. Die Touristen hatten am meisten zu leiden. Sie wurden durcheinander geschüttelt, wukten sich nicht zu helfen und schrien um Hilfe. Sie glaubten offenbar, unser Schiff ginge unter. Es sah auch wirklich böse aus mit uns. Dobe Wellen schlugen über uns hinweg und Wasser drang durch die Lutten ins Schiffsinne.

Aber kurze Zeit nachdem das Donnern und Krachen aufgehört hatte, - es spielte sich ja alles viel rascher ab, als man es beschreiben

kann, - beruhigte sich der Fluß auch wieder, so daß wir nach der Ursache der Springflut Ausschau halten konnten.

„Dort!“ rief einer der Touristen und wies mit der Hand zum Hufeisenfall. Da bot sich uns die Lösung des Rätsels. Mitten in der weiten Mündung klaffte eine breite und tiefe Lücke, die sich dort vorher nicht befunden hatte. Ein riesiger Felssturz hatte sich also ereignet und war der Anlaß zu dem hohen Wellengang gewesen.

Wie ein Gebiß mit einem ausgebrochenen Zahn

Auf die Nachricht von dem Naturereignis sammelten sich innerhalb weniger Stunden auf beiden Seiten des Falles große Menschenmengen. Der Nebel über dem Grund des Niagara blieb den ganzen Tag über undurchdringlich. Nur für wenige Sekunden wurden die Gesteinsmassen sichtbar, die sich unten im „Hufeisen“ aufstürmten. Sachverständige schätzen ihr Gewicht auf nicht weniger als 15 000 Tonnen.

Man ist allgemein der Ansicht, daß der Felssturz nur zur Verschönerung des Niagara-Falles beigetragen hat, da jetzt das Wasser gleichmäßig verteilt über den Rand des „Hufeisens“ fließt und wieder mehr in die Nähe von Goat Island kommt, wo in der letzten Zeit infolge der anhaltenden Dürre das Flußbett fast ausgetrocknet war.

Die Sachverständigen versichern, daß der Niagara-Fall jährlich etwa 1 1/2 Meter zurücktritt, weil die weichen Sandsteinschichten unter den harten Felsen langsam nachgeben. Im Laufe der Zeit werde sich die Geschwindigkeit des Zurücktretens noch erhöhen. Trotzdem würden noch etwa 20 000 Jahre vergehen, ehe der Fall den Ontario-See erreicht habe, und ehe sich nur noch eine Kette von Stromschnellen dort befände, wo heute der Niagara-Fall braust.

Das „Hufeisen“ soll in seiner neuen Gestalt einem Gebiß gleichen, dem ein Vorderzahn ausgebrochen wurde. Die Leute, die von dem starken Fremdenverkehr leben, sind in großer Sorge, daß sich schon in kurzer Zeit noch ähnliche Felsstürze ereignen, die das „Aussehen“ des Niagara-Falles beeinträchtigen könnten. Obwohl die Sachverständigen sie zu beruhigen versucht haben, wollen sie doch beantragen, durch Verankerung der Felsen mit Stahldrähten ähnlichen Naturereignissen vorzubeugen.

H. J. F.

Schuh zum Mond vom Stratosphärenballon

Ein Traum Jules Vernes wird verwirklicht - Abenteuerliche Pläne des Assistenten von Professor Piccard

Der Schuh nach dem Mond, ein Traum Jules Vernes, soll, wie soeben bekannt wird, schon in den nächsten Wochen verwirklicht werden. Allerdings handelt es sich nicht um ein Geschloß, das von der Erde aus abgefeuert wird, sondern um eine Rakete, die der belgische Stratosphärenforscher Max Cosyns, der Assistent Professor Piccards, während seines nächsten Stratosphärenflugs in das Weltall schicken will.

Der Aufstieg, der mehrfach aufgeschoben wurde, soll noch vor Mitte September stattfinden. Außer Max Cosyns wird noch ein zweiter belgischer Wissenschaftler, Rene van der Elst, an dem Flug teilnehmen. Da Professor Piccard die Vorbereitungen überwaht und die Konstruktion des Ballons mitentworfen hat, darf man annehmen, daß auch der so phantastisch anmutende Plan eines Raketenstresses auf ihn zurückgeht. Mit anderen Worten: Der Plan ist durchdacht und keineswegs mit der Bemerkung „fantasie Spielerei“ oder „Reklame-trick“ abzutun; denn der Ruf Professor Piccards bürgt dafür, daß auch dieses Vorhaben als wissenschaftlich begründet und zweckvoll gelten kann, wenn auch dem Laien der Sinn des „Mondschusses“ nicht ersichtlich ist.

In 18 000 Meter Höhe...

Sämtliche Einzelheiten über die Konstruktion der Mondrakete und ihres Abschussrohres werden geheimgehalten. Trotzdem war es möglich, wenigstens einiges Positive aus den wilden Gerüchten zu erfahren, die gegenwärtig in Brüssel im Umlauf sind.

Die Rakete wiegt ohne ihre Treibladung knapp ein Kilogramm, ihre Größe ist also sehr gering. Ihr Abschuss soll aus der Stratosphäre, etwa in 18 000 Meter Höhe, erfolgen. Die Entladung des Treibstoffes geschieht in genau errechneten Explosionen von bestimmtem Zeitabstand. Eine neue Explosion ereignet sich immer erst dann, wenn die Treibwirkung der vorhergehenden aufgehört hat.

Da der Luftwiderstand in der Stratosphäre bekanntlich sehr gering ist, kann die kleine Rakete schon gleich nach ihrem Abschuss eine Geschwindigkeit entwickeln, wie sie von Geschossen und Raketen, die von der Erde aus in die Luft geschickt werden, niemals zu erreichen ist.

Wenn die Anziehungskraft des Mondes wirkt

Je weiter sich die Rakete von der Erde entfernt, um so größer wird, bei weiter verringerter Luftdruck und bei der verminderten Anziehungskraft der Erde, die Treibwirkung der einzelnen Explosionen. Sie können also in immer längerem Abstand erfolgen. Außerdem vergrößert sich noch die Geschwindigkeit ganz beträchtlich.

Die Raketenladung braucht, wie man etwa annehmen könnte, das Geschloß nicht bis zu seinem Ziel, dem Mond, zu treiben. Es genügt schon, wenn die Zone überwunden wird, bis zu

der die Anziehungskraft der Erde reicht. Dann gerät die Rakete in den Bereich der Anziehungskraft des Mondes und „fällt“ auf ihn. Da die Anziehungskraft des Mondes, entsprechend seiner weitaus geringeren Masse, kleiner ist als die der Erde, liegt diese Zone allerdings in so beträchtlicher Höhe, daß die „Mondrakete“ eine riesige Menge an Treibstoff mit sich führen muß, um sie erreichen zu können.

Nun, Professor Piccard und sein Assistent wissen das natürlich. Wenn sie trotzdem den Schuh nach dem Mond versenden, dann darf man annehmen, daß sie alle technischen Schwierigkeiten überwunden haben.

Fernrohre können die Rakete nicht verfolgen

Welche Bedeutung der „Mondrakete“ zukommt, ist allen Richtingewichten hier völlig unbekannt. Auch die besten Fernrohre werden die Rakete bis zum Mond nicht verfolgen können. So wird man niemals erfahren, ob sie ihr Ziel wirklich erreicht hat. Aber vielleicht - wer weiß? - besitzt Professor Piccard doch eine Möglichkeit, die Ankunft der Rakete festzustellen. Sicher ist jedenfalls, daß die wissenschaftliche Welt in den nächsten Wochen große Überraschungen erleben wird...

Der belgische Gelehrte hat in Vorträgen wiederholt betont, daß er einen „Schuh nach dem Mond“ als durchaus im Bereich der Möglichkeit erachte. Jedoch konnte niemand ahnen, daß er so schnell die schwebende technische Utopie zu verwirklichen gedenkt, zumal er seinerzeit erklärte, es müßte erst noch die Umwandlung von Radiumstrahlen in Energie entdeckt werden.

Besondere Schwierigkeit dürfte die Abschussvorrichtung der Rakete bereiten haben; denn es ist selbstverständlich nicht damit getan, daß die Rakete ins „Blau“ geschickt wird. Der Start muß in genau berechneter Himmelsrichtung und unter einem ganz bestimmten Winkel geschehen. Man muß daher annehmen, daß entweder ein Mechanismus zum Drehen der Gondel vorhanden ist, oder aber, daß die Abschussvorrichtung vom Innern der Gondel aus gedreht und geschwenkt werden kann.

Der Stabilisationszylinder

Von besonderer Wichtigkeit erscheint hierzu der sogenannte „Stabilisationszylinder“ am Ballon, über dessen Konstruktion ebenfalls nur wenig bekannt ist. Er soll es den Insassen ermöglichen, den Ballon in jeder beliebigen Höhe zum Stillstand zu bringen, so daß die Einstellung der Abschussvorrichtung in aller Ruhe geschehen kann.

Der Abschuss der „Mondrakete“ ist im übrigen aber nur eine Teilaufgabe, deren Lösung sich Cosyns und sein Begleiter vorgenommen haben. Vor allem sollen, wie bei allen übrigen Stratosphärenflügen, die kosmischen Strahlen weiter erforscht werden. Man will den Beweis jener Theorie erbringen, nach der die Weltenergie ihren Ursprung in den kosmischen Strahlen hat. Man plant daher auch nicht, den Höhenweltrekord zu brechen.

Warnung vor einer Darlehensbetrügerin

Der Polizeibericht meldet: In letzter Zeit versucht eine Frau bei Geschäftsfreunden unter dem Vorgeben, sie sei von der Umgehung, in Geldverlegenheit, weil sie eine größere Jahresrechnung bezahlet habe, keine Geldbeiträge als Darlehen zu erlangen. In einigen Fällen ist ihr dies auch gelungen. Bei Auftreten der Täterin wolle die nächste Polizeiwache oder die Kriminalpolizei sofort verständigt werden.

Beschreibung: Etwa 40 Jahre alt, mittelgroß, unterleib, volles Gesicht, sprach Dialekt der bayerischen Gegend. War bekleidet mit blauem Kleid mit weißen Blumen, blauem Hut mit schwarzem Band und roter Mädel, trug rote Glasbrille und hatte dunklen Regenmantel bei sich.

Seinen Verletzungen erlegen. Am 21. d. M. verstarb im Städtischen Krankenhaus hier ein 31 Jahre alter verheirateter Schlosser aus Lampertheim, der am 22. April d. J. an der Landstraße zwischen Scharhof und Lampertheim auf seinem Radweg mit einem Personentransportwagen zusammengefahren ist und hierbei einen Schädelbruch davongetragen hat.

Selbstmord eines Ehepaars. In der Nacht zum 19. d. M. hat sich ein in der Altstadt wohnhaftes Ehepaar durch Einatmen von Schwefelwasserstoff in seiner Wohnung vergiftet. Grund zur Tat dürften mitleidige Familienverhältnisse sein.

Lebensrettung. Beim Baden im Rhein in Höhe des Herwerdabades geriet ein 15 Jahre alter Junge, der einen vorüberfahrenden Schiffsjungen anzuhalten versuchte, in die Gefahr des Ertrinkens. Auf die Hilferufe sprang der 21 Jahre alte Steuermann Walter Feller von einem Boot aus in das Wasser und brachte den Jungen an Land.

Verdrängung. Ein zwei Jahre altes Kind, das in der elterlichen Wohnung in Sandhofen eine mit hellem Kaffee gefüllte Kanne vom Tische wegziehen wollte, erlitt hierbei Verdrängungen und mußte in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Kud Friedrichsdorf. Bei der am Sonntag erfolgten Volksabstimmung konnte Friedrichsdorf von sämtlichen Mannheimer Wahlbezirken am besten abscheiden. Von 3008 abgegebenen Stimmen waren nur 121 Rein-Stimmen. Das sind genau 36 Prozent.

Aus Ludwigshafen

Ein Jahr Gefängnis für sorgfältigen Betrug. Seit Juli 1932 hatte der 34jährige Heinrich Wintwa aus Birnmasens sorgfältig Betrügereien verübt. Er zahlte mit ungedeckten Schecks, trat als Schuhfabrikant auf und machte Zeh- und Benzinschulden, die er nicht bezahlte. Schließlich beging er Betrügereien mit Autos, indem er einen nicht ausbezahlten, unter Eigentumsvorbehalt gekauften Wagen gegen einen andern verkaufte und diesen wieder verpfändete, obwohl er nicht sein Eigentum war. Wegen sorgfältigen Betrugs erhielt Wintwa vom Schöffengericht Ludwigshafen ein Jahr Gefängnis abzüglich der erlittenen Unterhaftung. Der Haftbefehl bleibt bestehen.

Heiratschwindler beantragt eigene Entmannung. Auf ein Heiratsinserat einer Witwe hatte sich der 34jährige Johann Kuckätschener aus Jagelheim unter falschem Namen gemeldet und sich als Chefmonteur vorgestellt. In dieser Eigenschaft erledigte er die Witwe von 200.- RM. R. R. verheiratet und Vater von fünf Kindern. Als die Enttäuschte die Wahrheit erfuhr, wollte sie selbstverständlich die Verlobung lösen, worauf R. sie mit todschleien bedrohte. Der Angeklagte, der schon früher auf dem Gebiete des Heiratschwindels tätig war, als Direktor, Arzt und sogar als Staatsanwalt aufgetreten war, hatte bei Beginn der Verhandlung seine Entmannung beantragt. Das Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte ihn wegen Betrugs im Rückfall und verurteilte ihn zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis abzüglich zwei Monaten Unterhaftung. Er bleibt in Haft.

Kind überfahren und getötet. Im Stadtteil Mundenheim ereignete sich gestern mittag kurz nach 12 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Über der etwa sechsjährige Junge Kuch über die Hauptstraße springen wollte, geriet er in die Fahrbahn eines Autos. Er wurde am Kopf erfasst und auf der Stelle getötet.

Verbilligte Sonderzüge Ludwigshafen-Neustadt-Bad Dürkheim. Die der Schriftführer des Pfälzerwald-Vereins e. B. mittels, ist die Reichsbahndirektion Ludwigshafen bereit, dem Ansuchen des Pf. B. B. entsprechend, in dem am 7. Oktober d. J. beginnenden Winterfahrplan raschfahrende Verwaltungssonderzüge mit Fahrpreisermäßigung an Sonn- und Feiertagen nach Neustadt und Bad Dürkheim verkehren zu lassen. Die beantragte Fahrpreisermäßigung von 1 RM. von Ludwigshafen nach Neustadt oder Bad Dürkheim und zurück würde einer Ermäßigung von 60 Prozent entsprechen. Die Reichsbahndirektion ist bereit, unter Darlegung der besonderen Verhältnisse im Grenzgebiet bei der Hauptverwaltung in Berlin den Antrag zu stellen, für die beabsichtigten Verwaltungssonderzüge nach Neustadt und Bad Dürkheim den Fahrpreis gleichmäßig auf 1 RM. festsetzen zu dürfen.



Fahrtenprogramm

- 26. August bis 1. September: Fahrt an den Bodensee. Geländekosten 24 RM.
- 16. September bis 22. September: Fahrt nach Zell an der Mosel. Geländekosten ja. 24 RM.
- 16. September bis 22. September: Fahrt mit der „Sturmgart“ an die französisch-englische Küste. Kosten 54 RM.

Baden

Kraftfahr... Karlsru... des Kultu... bedürfen... über die Un... beauftragte... ler nachrück... beklagen un... der Polizeib... zuschreiben.

Karlsru... des Kultu... bedürfen... über die Un... beauftragte... ler nachrück... beklagen un... der Polizeib... zuschreiben.

Vorab... nicht wird... die, geb... die Vermitt... Schuppen in... Kaufkraft... gemacht.

Schwe... ter Mann... schwertraum... tenhaus liegt... nommen wer... Stiefeln in... teils, daß das... nehmen mußte.

Freibur... tat, die sich... dat, wird noc... erhöhten Se... hliner Wilt... heuerinspekt... dort, handelt... Gemelter unt... ragen. Es... darmlose Ma... Der den Res... felt.

Pfalz

Früheres F... Kaiserst... rat bei einer... Wahlbänkt... eigenamerik... der Firma W... Grundstück... wohnungsbauf... des Landes... gebäude und... Wohnhauses... Pläne des St... Pfälzische... Borzellen zum... Wohnhaus ab... Bau innerhalb... zwei- und drei... nach den neu... schub aufgek... währteisten im... ganzen Stediu... und Einheit... Volksgemeinsch... stände, das... hauer Raum... bevorstehende... Befestigung... dard verbauf... ma, den Sta... veranfaltende... bedienungsmögl... eigenen Heim... rangsmöglichke...

Neuheiten... Für die von... findende Fra... gen Möbel, G... waren und Zer... der Justiz... den durch das... gefahrenen Sch... und Warenzeil... alle Kaufst... ohne G... hige Nachab... durchgeführ... brücher selbst... Vorteil, daß di... neuesten Erzeu... können, unabh... einen allgemei... oder nicht.

Beim Sp... Neustadt... Karl Bolle... atwehr im G... Baden schleie... sich dabei plö... in das Herz g...

Beim Sp... Neustadt... Karl Bolle... atwehr im G... Baden schleie... sich dabei plö... in das Herz g...

Baden

Kraftfahrzeuge nicht unnötig anhalten
Karlsruhe, 22. Aug. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat allen Schulbehörden den Erlaß des Innenministeriums über die Anstie, Kraftfahrzeuge anzuhalten, bekanntgegeben...

Ein deutsches Wörterbuch
Karlsruhe, 22. Aug. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat alle Schulbehörden auf das im Verlage von S. Hirzel in Leipzig erscheinende Deutsche Wörterbuch hingewiesen...

Noch immer vermisst
Pforzheim, 22. Aug. Noch immer vermisst wird hier die 51jährige Ehefrau Amalie Birch, geb. Becker. Die Einkaufstasche, welche die Vermisste bei sich trug, wurde in einem Schuppen in Gutingen gefunden...

Ein unmenschlicher Vater
Schweigen, 22. Aug. Ein verbeirateter Mann aus Schweigen, dessen Frau in schwerem Zustand im Schwesinger Krankenhaus liegt, mußte von der Polizei festgenommen werden...

Die Bluttat in Freiburg
Freiburg i. Br., 22. Aug. In der Bluttat, die sich am Montagmorgen ereignet hat, wird noch berichtet, daß es sich um den erkrankten Studenten am den 14jährigen Mediziner Wilhelm Müller, Sohn des Oberlehrers Josef Müller, in Markt wohnhaft, handelt...

Pfalz

Früheres Fabrikgelände für Kleinwohnungsbau
Kaiserslautern, 22. Aug. Der Stadtrat hat einen Antrag der Pfälzischen Wirtschaftsdirektion Ludwigshafen a. Rh. über die Grundbesitzerin des ehemaligen Fabrikgeländes der Firma Bender & Co. zur Freigabe des Grundstücks für die Errichtung von Kleinwohnungsbauten genehmigt...

Keuchelnschutz auf der Frankfurter Messe
Für die vom 16. bis 19. September stattfindende Frankfurter Messe mit den Abteilungen Möbel, Haus- und Küchengeräte, Spielwaren und Textilien hat der Herr Reichminister der Justiz durch Erlaß vom 30. Juni 1934 den durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen verfügt...

Beim Spahenschießen selbst erschossen
Reuthe a. d. Odt. Der Hirschjäger Karl Bollendorf wollte mit einem Flobertgewehr im Gartenrundstück seines Bruders Spahen schießen. Durch Unvorsichtigkeit löste sich dabei plötzlich ein Schuß, der Bollendorf in das Herz ging. Er war sofort tot.

Beschleunigte Durchführung der Rheinregulierung Rehl — Istein

Rehl, 22. Aug. Die Regulierungsarbeiten am Oberrhein zwischen Istein und Rehl, die im Auftrag der badischen Wasser- und Straßendirektion zur Durchführung gelangen, werden jetzt beschleunigt fortgesetzt. Zahlreiche Kostenschätzungen sind seit Monaten an der Dreiköniger Rheinstraße mit Ausbauarbeiten beschäftigt...

Rinderdallon fliegt 300 Kilometer
Einsheim, 22. Aug. Hier wurde ein Rinderdallon aufgefunden, der am 19. August aus der Gegend von Douai und Valenciennes (Nordfrankreich) bis Einsheim geflogen war. Der Rinderdallon hat einen Flug von mindestens 300 Kilometer gemacht.

Tödlicher Radsturz
Vom Rudestein, 22. Aug. Bei der Heimfahrt mit ihrem Fahrrad vom Rudestein, wo sie Heidelbeeren gesammelt hatte, fuhr die Frau des Schuhmachers Christian Gaiser in Baiersbrunn gegen das Geländer der roten Murg bei dem steilen Wege am Jägerhaus. Die Frau zog sich hierbei eine Schädelverletzung zu, die den sofortigen Tod zur Folge hatte...

Kraftfahrgewagen
Pforzheim, 22. Aug. In der Nacht zum Sonntag rannte im benachbarten Enzberg der ledige 47jährige Kaufmann Richard Kuller aus Mühlacker in voller Fahrt mit seinem Kraftwagen gegen einen Personenkraftwagen und wurde durch die Windabweisung geschleudert, die zerbrach. Der Kraftwagen wurde im ganzen Gewicht und an Händen und Füßen schwer verletzt...

Festgenommene Schießwundler
Langenselb, 22. Aug. Ein junger Mann aus Langenselb verlor bei der fleischen Spazierschick durch gefällige Schüsse zu erschwindeln. Der vorsichtige Kaufmann erkannte den Gaunerfremden und verständigte scheinbar die Gendarmerie, die den Betrüger festnahm.

Raubversuch an einem Knaben

Birmasens, 21. Aug. In der Bärenhalde, nahe der Landstraße nach Koblenz, wurde heute nachmittag vermutlich durch einen Handwerksburschen auf den zwölfjährigen Hans Klein ein Raubversuch unternommen. Der Junge brachte seinem Bruder das Mittagessen an die Arbeitsstätte und brühte auf dem Helweg sein Fahrrad. In der Nähe des Bärenfelsens trat plötzlich ein Mann hervor mit dem Ruf: „Gib dein Fahrrad her, oder ich schlage dich tot!“...

Die neue Stille, die während des Winters bewirtschaftet wird und auch für Uebernachtungszwecke vorzüglich eingerichtet sein wird, befindet sich beim Bau hauptsächlich Mitglieder der örtlichen Skiclubs, unter anderen auch den bekannten internationalen Skifahrer Franz Bruner, und wird bis Mitte Oktober fertiggestellt sein und einen wertvollen Stützpunkt für die Wintertouristen in Berchtesgaden bilden.

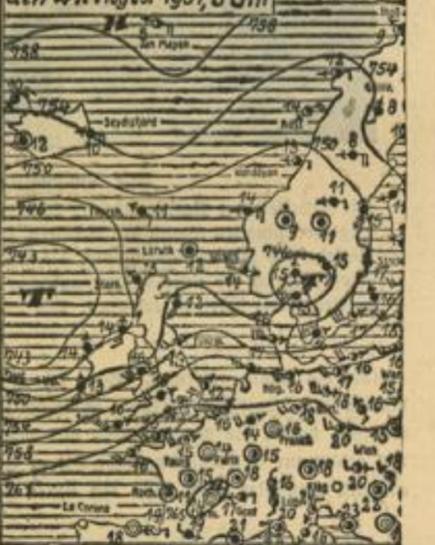
Der Täter wird wie folgt beschrieben: Circa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, lachlos, blondes Haar, gekrümmte Schnurrbart (Mäule), trug braune Anzugsjacke, angeblich gelbes Vordreh, blaue Sportmütze, um den Gürtel gerollt ein Kleingewehr; zwischen dem rechten Ohr und dem Stirnbein befindet sich ein eigroßer unbedeckter Fled.

„Jeder deutsche Reichsbürger soll sich dessen bewußt werden, daß der nicht nur Staatsbürger, sondern auch Volksgenosse ist, der Verpflichtungen dem gesamten deutschen Volkstum gegenüber auf sich zu nehmen hat.“

Reichsinnenminister: Dr. Wilhelm Frick

Die Osteralbahn wird gebaut
Kusel, 21. Aug. Der Bau der Osteralbahn ist gesichert. Bayern und das Reich haben die Drittelanteile von je 500 000 RM übernommen, so daß die ersten Bauarbeiten noch in diesem Jahre begonnen werden sollen. Bei den Bauarbeiten in Oberfranken wird dem kommenden Anschluß bereits Rechnung getragen.

Wie wird das Wetter?



Saargebiet
Schwerer Sturz vom Motorrad
St. Wendel. Als sich am Montagmorgen gegen 5 Uhr ein französischer Zollbeamter, wohnhaft am Tholener Berg St. Wendel, auf der Fahrt mit dem Motorrad zwischen Marpingen und Alsdorfer befand, kam das Rad ins Schleudern und fuhr gegen einen Straßenstein. Infolge des heftigen Sturzes erlitt der Zollbeamte einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung.

Bergarbeiter tot aufgefunden
Saarbrücken, 22. Aug. (Eig. Meldung.) In Altkessel-Reudorf wurde der pensionierte Bergmann Bild. Kettinger in einem Graben der Altkesseler Straße tot aufgefunden. Am Kopf wurden Verletzungen festgestelt. Die Todesursache ist noch unbekannt.

Neue Stille auf dem Roffeld bei Berchtesgaden
Die den Besuchern der Deutschen Stimeisterrschaften im letzten Winter bekannt ist, hat Berchtesgaden nicht nur die großartige Bergmannsfahrt mit 1300 Meter Höhenleistung geschaffen, sondern auch ein richtiges Skiwegen über sein ganzes reichhaltiges und abwechslungsreiches Gelände auszubauen begonnen.

Im Zuge dieser Erschließungen wurde nun auch die Erbauung einer neuen Stille auf dem Roffeld in Angriff genommen, einem der bekanntesten und schönsten Skigebiete des Berchtesgadener Landes, welches über den Gatterjattel

Table with 2 columns: Ohne Gewähr, Nachdruck verboten. Lists numbers and names.

12. Siebzehnjährige 21. August 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with 2 columns: 20 Gewinnzahlen zu 3000 M., 20 Gewinnzahlen zu 1000 M. Lists numbers and amounts.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with 2 columns: 20 Gewinnzahlen zu 3000 M., 20 Gewinnzahlen zu 1000 M. Lists numbers and amounts.

20 Tagespremiën. Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM geflossen...

Im Gewinnrunde verbleiben: 800 Tagespremiën zu 1000 RM, freier 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 30000, 4 zu 7500, 4 zu 5000, 4 zu 3000, 6 zu 2000, 26 zu 1000, 128 zu 500, 232 zu 300, 552 zu 200, 1158 zu 100, 2870 zu 50, 11210 zu 300 M.

Rheinwasserstand

Table with 2 columns: Station names (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.) and water levels for 21.8.34 and 22.8.34.

Neckarwasserstand

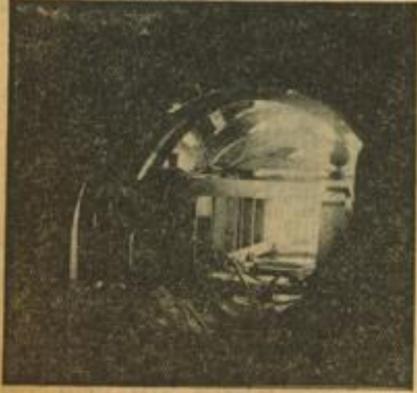
Table with 2 columns: Station names (Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, etc.) and water levels for 21.8.34 and 22.8.34.

Advertisement for Standard cars with text 'Wer Standard tanzt fährt gut' and logos for Standard, Esso, and Essolub.

Der Herzschlag unserer Stadt

Mannheim arbeitet rastlos / Immer neue Aufgaben

Adolf Hitler sorgt für Arbeit und Brot. Deutschland ist zu neuen Taten, zu neuem Schaffen erwacht. Arbeiterkolonnen werken im Land. Sie nehmen Schaufel und Spaten zur Hand, bauen Straßen und Brücken, erschaffen neues Land und fruchtbare Erde, Sümpfe und



Licht und Schatten

Ein Streifen Tageslicht fällt auf die unterirdische Arbeitsstätte.

Moore werden zu blühenden Wiesen, sandige, feine Landstrecken zu wogenden Kornfeldern. Und der Bauer besät und beerntet frohgemut seine Acker und der Arbeiter hämmert und gräbt. Sein Tun ist ihm Dank und Freude, Freude am Schaffen, an der rühmigen Erde, Freude an dem Brot, das er sich ehrlich verdient und Dank an den Führer, der ihm neue Lebensmöglichkeiten gab.

Nach unsere betriebstame Stadt Mannheim hat sich mit allen verfügbaren Kräften eingeschaltet in den gewaltigen Arbeitsprozess und überall sieht man Spuren des Auftriebs, rastlosen Fleißes, wohin man auch blickt.

Wer vorbeigeht am Lindendopplatz, sieht Sand- und Kiesbauern aufgeföhrt, sieht starke Holzballen herumliegen und hört das Dröhnen der Arbeit. Ein Kanal wird gebaut, um den Regenwasserauslauf dem Rhein zuzuföhren. Die Arbeit an dem unterirdischen Stollen ist schon weit fortgeschritten. Auf einer schwanfenden Leiter steigen wir in die Tiefe. Der Tag bleibt zurück. Tiefe Nacht ist dort unten, nur wenig erhellt vom schwelenden Schein einer kleinen Lampe. Eine Schiene liegt auf dem Boden und leere Loren fahren hinaus, geföhlt kommen zurück. Seltsame Schatten flackern an den Wänden und die Worte klingen tief und wohl. Und über uns pulst das Leben der Großstadt. — Der Ausbau eines Stollens er-

fordert viel Arbeit. Acht Männer müssen den ganzen Tag arbeiten, um vier Meter weiterzukommen. Das neu ausgegrabene Stück wird sofort mit gerundeten Holzplanen verschalt und mit gebogenen Feldbahngelassen befestigt. Wenn nun der Stollen durchgraben ist, wird ein Gerüst aufgebaut, das mit Brettern überdeckt, oben dieselbe halbrunde Form hat wie der Stollen. Zwischen Holzunterbau und Stollendecke ist ungefähr 30 Zentimeter Zwischenraum, der mit Betonmasse ausgefüllt wird. Nach vierzehn Tagen ist der Beton hart und die Schalung kann entfernt werden. Der ganze Stollen wird danach mit Zement verputzt und ist nach drei bis vier Wochen so ausgetrocknet, daß das Wasser durchgelassen werden kann. In dem Kanal wird auch eine unterirdische Pumpstation angelegt, die in Tätigkeit tritt, wenn zu starker Regenfall den Stollen überfüllt und die Wasser zurückzudrängen versucht. Vom Za-



Alte Kunststätten im Arbeitsprogramm

Die Arbeiten am Nationaltheater schreiten rüstig fort. Der Blick von der Jesuiten-Kirche zeigt den jüngsten Stand der Arbeiten. In der Mitte des Hauses sieht man die fast fertige Fassade des Hinterbahnenbaues, die ganz dem übrigen Bau angegliedert ist. Rechts ist schon deutlich der neue Treppenaufgang zu den einzelnen Rängen, der diesmal bis zum vierten Rang führt, zu erkennen. Bis zum 1. Oktober wird der Gesamtbau wieder ein einheitliches Bild bieten.

gestrichelt ein wenig gekleinet, steigen wir wieder an die Oberfläche. Ueber schmalspurige Schienen fahren die Rudenkippfen mit Material geföhlt zur Betonmischmaschine, die es verarbeitet. Von hier wird dann mit Loren der

Werk. Ueberall erkennen wir mit stolzer Freude: Der deutsche Staat hat heute einen Führer, der mit unerbittlicher Energie die Arbeitslosigkeit bekämpft, der alle Arbeitsmöglichkeiten erkennt und sie organisch unter das Volk verteilt. Die Wirtschaft erdöt bessere Entfaltungsmöglichkeiten. Eines greift in das andere, geht fertig dem Aufstieg entgegen und am Ende der Entwicklung steht ein reiches, glückliches, tätiges, deutsches Volk. L. E.

Arbeiten an der Spielwiese beim Planetarium

Wenn man in der Otto-Red-Strasse am alten Luisenpark vorbeikommt, dann hört man schon von weitem das Klopfen und Hämmern von fleißigen Arbeitern. Zimmerleute sind seit gestern dabei, die Einzäunung, die die Spielwiese beim Planetarium umgibt, auszubessern und teilweise zu erneuern. Nachdem sich diese Ausbesserungsarbeiten schon längere Zeit als unbedingt notwendig ergaben, hat die Stadt Mannheim sie an Facharbeiter, in diesem Falle Zimmerleute, in Auftrag gegeben. Morsch und verfault liegen Pfosten am Boden, die durch neue ersetzt werden müssen. Das Holz der neuen Pfosten und Balken wurde mit Karbolinoleum bestrichen, so daß die neue Einzäunung sicher längere Lebensdauer haben wird, als die alte. Mit seiner neuen Begrenzung mit ihrer sauberen weißen Farbe wird die Spielwiese beim Planetarium, um die sich allabendlich



Der Habes einer Großstadt

Ein finstere Loch gähnt uns entgegen, während oben frisch-fröhlich der Verkehr dahindraust. (Die Schachtarbeiten in vollem Gang).

Beton in die Tiefe geföhrt. Ein Kran steht bereit, um Erdmassen zum Weitertransport zu überföhren. Glänzende Röhre liegen in der Sonne und warten ihrer Verwendung. Und die Arbeiter schaffen und haben Freude am

viele Mannheimer versammeln, um dem Training der Sportler zuzusehen, sicher ein schönes Bild abgeben, als zuvor. Wir danken der Stadt, die auf diese Weise Arbeit schafft und uns einen schönen, gut gepflegten Sportplatz schenkt und erhält.

Der alte Grad

Anlässlich des höchsten Geburtstages von Wilhelm Raabe versuchten seine Freunde, ihn zu einer größeren Feier zu bewegen.

Es war nicht leicht, ihn dazu zu bekommen; noch schwerer aber war es, ihn davon zu überzeugen, daß er sich zu der Feier, zu der sich aus aller Herren Länder berühmte Gäste angelassen hatten, einen neuen Grad machen lassen müßte. Endlich aber gab der Alte brummend nach. — Die Feier im alten Rathaus zu Braunschweig verlief in jeder Beziehung erbebend und harmonisch, und alle Teilnehmer waren des Lobes voll.

Als Raabe einige Wochen später mit seinen Freunden in einer Weinstube beisammen saß, wurde über die Feier gesprochen, und jeder hob etwas besonders Schönes hervor. Da lächelte auch der alte Raabe, in Erinnerung versunken, vor sich hin und sagte tief besträubt: „Und es war doch mein alter Grad!“

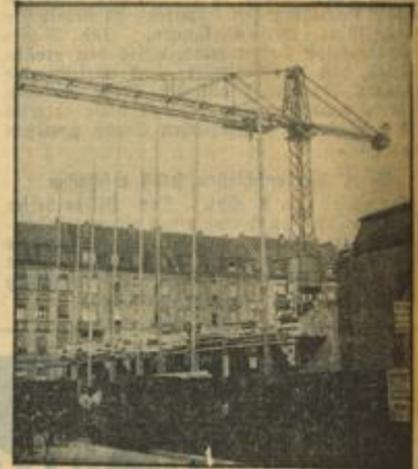
Ein Millionär hatte sich seit 13 Jahren keinen neuen Mantel gekauft. Nicht ihm, aber seiner Frau war das Ding schließlich zu schäbig. Unter dem Vorwand, daß ein außerordentlich Gelegenheitslauf zu machen sei, loiste sie ihren Mann in ein Pelzgeschäft, und für sechs Mark kaufte er einen Gehpelz, der in Wirklichkeit achthundert kostete. Den Rest bezahlte sie hinterrücks.

Am Tage danach ging er aber schon wieder mit seinem schäbigen Fetzen aus. „Aber Mann“, fragte die unglückliche Gattin, „warum ziehst du denn deinen schönen Pelz nicht an?“

„Denk dir, Kind, mit dem habe ich ein gutes Geschäft gemacht! Ein Freund aus der Wüste hat ihn mir für hundert Mark abgekauft.“

Eine Kirche aus farbigem Glas

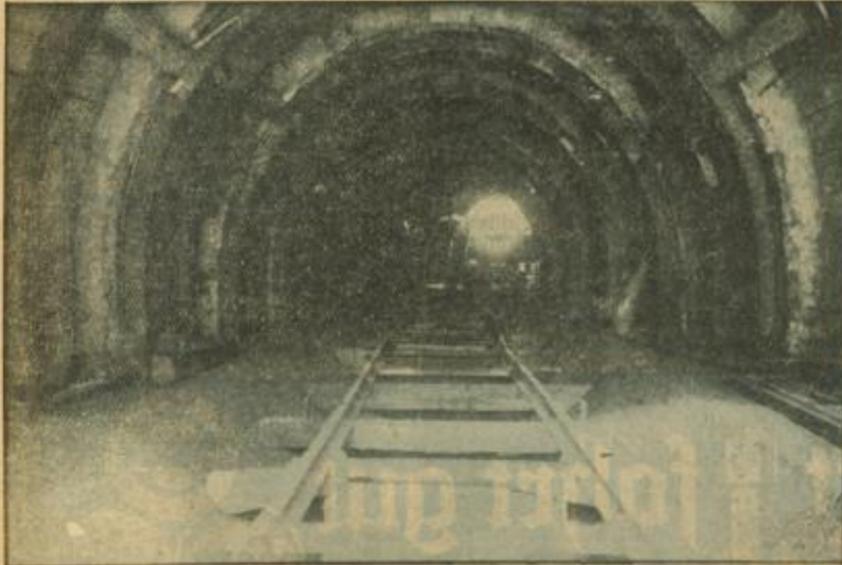
In Castellon (Spanien) wird in nächster Zeit mit dem Bau einer kleinen Kirche begonnen werden, die aus einem einzigartigen Baumaterial besteht. Das Gebäude soll nämlich durchweg aus farbigem Glas errichtet werden, das nur durch schmale Eisenbetonpfeiler gestützt wird. Das Modell der Kirche läßt bereits erkennen, daß das Innere des zukünftigen Gotteshauses einen ungemein ersten und doch warmen Eindruck machen wird.



Altes vergeht — Neues entsteht

Blick auf die Baustelle auf dem Gelände der ehemaligen Gummifabrik, wo eine Reihe von Wohnhäusern entsteht und wo eine Grünanlage Auflockerung in das Stadtbild bringt.

Sämtliche Aufnahmen: Schreiermann.



Neue Kanäle entstehen

Der neugebaute Kanal auf dem Lindenhof in seiner Holzverschaltung

Zwei der... haffel gerührt... unsere... Nebenläufe... in Mannheim... Zunächst ist... tagvormittag... harten wird... haffel bis... wird dort die... den Wa...

Abernommen... die am vorige... auf den Weg... Jahr Redara... bringen den... Ueberfahrt a... übernimmt u... funden und g... Rennersdorff... Odenwald... über die Bism... 1846 Mannbel... vom Tatterfal... nach einer... der Stadt...

7.30 Uhr für... 1846 die... sel durch die... Güterhallen... ren. Dort u... derum den R... fahrer des T... Reichsbahn-T... sind bis Wor... laus 6 in das... Durchführung... dem Bau 14... tung in Händ... zer (Mannhei...

der vom S... kommt, wird... von Dr. Reil... Tdd. Hodend... heim, Dr. S... Kohrbof föh... na, dort ab... zum Einanga... von Dr. Ja... Rheinaalbfra... eilen, um von... rein und sp... Tdd. German...

Schwimm... Deuts...

Im Rahmen... Europame... men wurde... Kampf Deu... tragen. Es n... schen beiden... doch, daß erst... programm als... ersten Male w... gart im Vorja... terren Form... untere Betre... überlegenen... anders. In... 1500 Metern... im Gegenja... in der Gej... 25:19. In M... eignisse mit... Herren Länder... Deutschland... Beachtung gef... wendig, das... gen noch ein... führen. Gewe... lung immer r... und zwar der... einem Punkt... ballspiel zähl... nahm der Län... 100-Meter-R... Punkte. 2. F... 400-Meter-R... = 3 Punkte. = 1 Punkt. 1500-Meter-R... = 3 Punkte. = 1 Punkt. 100-Meter-R... 1:12.2 = 3 P... = 1 Punkt. 200-Meter-R... = 3 Punkte. 2... 4 x 200-Met... = 6 Punkte. 2... Kunstspringe... Pte. = 3 P... 80.8 Pte. =... Turmspringe... Pte. = 3 P... = 1 Punkt. Wasserball: Land 2 Punkt...



Die Saar-Treuestaffel in Mannheim

Zwei der Hauptläufe von der Saar-Treuestaffel berühren das Kreisgebiet Mannheim und unsere Vaterstadt. Außerdem enden zwei Nebenläufe zum Hauptlauf 6 des Gaus 14, die in Mannheim in diesen übergeleitet werden.

Zunächst ist es der Hauptlauf 6, der am Freitagvormittag am Schlageterdenkmal in Schönau starten wird und am gleichen Tage als Landhaffel bis Speyer geht. Am Samstag früh wird dort die Staffel von

den Wasserfahrern des Turnkreises Mannheim

übernommen, nachdem die Kaltbootstaffel 6a, die am vorigen Sonntag schon in Konstanz sich auf den Weg gemacht hat, eingetroffen ist. Zu Jahn Redarau und Knuu-Sport-Club Redarau bringen den Köcher auf den Rhein bis zur Ueberfahrt an der Kemnershofstraße. Dort übernimmt um 7 Uhr früh die RTG die Urfunden und gibt sie auf dem Wege über die Kemnershofstraße durch den Suezkanal an den Obenwaldklub ab, der nach dem Weg über die Bismarckstraße am Tatterfall vom T. 1846 Mannheim abgelöst wird. Der Weg führt vom Tatterfall zum Wasserturm, wo

nach einer Saarumgebung die Urkunde der Stadt Mannheim übergeben und beigesigt wird.

7.30 Uhr führt der Weg weiter, wobei dem T. 1846 die Aufgabe zugeteilt ist, die Staffel durch die Heibelberger Straße, Rheinstraße, Güterballestraße nach der Redarstraße zu führen. Dort übernimmt die Wasserstaffel wiederum den Köcher, wobei zunächst die Wasserfahrer des T. 1846 und alsdann die des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins eingeleitet sind bis Worms. Alsdann geht der Hauptlauf 6 in das Gebiet des Gaus 13 über. Die Durchführung des gesamten Hauptlaufes ist dem Gau 14 übertragen, wobei die Oberleitung in Händen von Gauoberturwart Schweizer (Mannheim) liegt.

Der Nebenlauf 6

der vom Siegfriedbrunnen bei Obenheim kommt, wird am Waldeingang nach Hohenheim vom T. Neilingen übernommen, die Vereine Td. Hohenheim, Tde. Reisch, Td. Oltersheim, Td. Schweglingen, Td. Brühl und Td. Rodtshof führen diesen Nebenlauf nach Rhein, dort übernimmt der Td. Rhein bis zum Eingang von Redarau, worauf die Läufer vom T. Jahn über die Friedrichstraße, Rheingoldstraße, Schullstraße, Redarauer Straße eilen, um vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein und später an der Schillerschule vom Td. Germania abgelöst zu werden. Der Weg

zur Rundgebung am Wasserturm führt durch die Schwepinger Straße und Tatterfallstraße.

Ein weiterer Nebenlauf

kommt als Kaltbootstaffel aus dem Redartal und wird an der Adolf-Hitler-Brücke wieder von Läufern übernommen. Skiflub Mannheim und 08 Mannheim haben die Aufgabe, durch die Rosenparkenstraße den Köcher ebenfalls nach dem Wasserturm zu bringen.

Außerdem werden die

Mannheimer Turner und Sportler

für den Hauptlauf 5, der in Friedrichshafen seinen Ausgangspunkt nimmt, eingeleitet. Dieser Lauf berührt das Mannheimer Gebiet in der Nacht von Samstag auf Son-

tag. Der Td. Friedrichshafen hat die Aufgabe, diesen Lauf um 24 Uhr am Samstag in Edingen zu übernehmen, abgelöst durch Seddenheim vom Td. und Td. Seddenheim, an der Reudenheimer Fähre durch die Turnerschaft Käferthal, am Stadion durch Fußballklub 08. Nach dem Td. Germania folgt an der Otto-Red-Strasse der Td. 1846, auf dem Wege über Friedrichsplatz, Parkhotel, Kaiserling, Bismarckstraße, Suezkanal, Stefanienufer bis zum Rhein-Café stehen Skiflub Mannheim, Obenwaldklub Mannheim-Ludwigsbafen und Mannheimer Turnerschaft zur Verfügung. Vom Rhein-Café aus überqueren zwei Schwimmer unter Bootbegleitung den Strom, worauf der Hauptlauf 5 durch die Ludwigsbafener fortgesetzt wird.

10 Jahre Regler-Verband Mannheim und Umgebung e. V.

Alljährlich ruft der Reglerverband Mannheim seine Mitglieder sowie die Verbände seines Regler-Gaus zu einer Sportwoche, um die Kräfte mit den befreundeten Reglern zu messen.

Dieses Jahr soll die Sportwoche ein festliches Gepräge als in den vergangenen Jahren erhalten, feiert doch der Reglerverband Mannheim und Umgebung e. V. sein zehnjähriges Bestehen. Die Mannheimer Regler, die als erste badische Regler sich gleichschalteten und ihren Führer wählten, haben den Wunsch, die Regler aus anderen Gauen wieder einmal bei sich zu sehen. Das Programm, das Mannheim für seine Sporttage am 1., 2., 3., 8. und 9. September entworfen hat, ist darauf entsprechend eingeleitet.

Die Fünfer-Mannschaftskämpfe sowie die

Fünfer-Frauenkämpfe und auch die Frauen-Einzelkämpfe sollen auf der Stierle-Anlage am Verbindungs-Kanal. Die Fünfer-Club-Mannschaftskämpfe sowie die Ehrenbahn und die Werbebahn sind nach Rheinau zur Hertel-Anlage gelegt worden, um das Programm glatt abwickeln zu können. Auch die Kämpfe auf der T-Bahn, wo Dreier-Clubmannschaftskämpfe sowie Paarkämpfe vorgesehen sind, finden bei Stierle am Verbindungs-Kanal statt. Gerade hier erwartet man viele auswärtige Bahnregler. Die Frankfurter, die Pfälzer, die Saarländer und nicht zuletzt die Schwaben, die erst im Juni bei den amerikanischen Kämpfen in New York so gut abschnitten, werden kommen, um den Mannheimern zu zeigen, was sie in Amerika lernten. Das ganze Programm wird für viele Regler eine Delikatesse werden. Wir werden hierüber noch näher berichten.

Goldgrube Wimbledon

Dividendensegen aus Amateurspielen

Von Friedrich R. Berger

Weltrekorde im Sport, in der Industrie, im Verkehr, im Geldverdiensten stellt Wimbledon, die englische große Tennishochschule jährlich für vierzehn Tage auf. Wimbledon's Wachstum ist unglaublich, seine Verdienstmöglichkeiten sind überwältigend. Die heberhafte Tätigkeit jedes Jahres schafft einen Verdienst von rund einer Million Mark. Keine Krise der Welt behindert den Tennissport — von Jahr zu Jahr läßt sich besser damit verdienen. Lawn-Tennis ist die größte „Wie verdiene ich Geld?“-Ausstellung, die je in London stattfand. Die Konkurrenz der Tennisspieler bedeutet nur wenig gegenüber dem Wettbewerb der Geschäftsleute...

Nichts wird unberührt gelassen, um den finanziellen Erfolg zu sichern. Einladungen zu den wichtigen Spielen der Wimbledonwochen gehen an alle bedeutenden Spieler sämtlicher Erdteile. Die Lawn-Tennis-Association zahlt Reise und Hotelkosten — das lockt. Und auf jeden Spieler kommen Tausende von Zuschauern. Und sie alle bringen Geld mit und sie alle sind in der Stimmung, es auszugeben.

Ein Paradox dieser gewaltigen kaufmännischen Organisation: Sie ist aufgebaut auf die striktesten Amateure — alle professionellen Spieler sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Und diese „Amateurliebhaber“ ist nicht zum wenigsten die Quelle des umerlöschlichen Geldverdienens. Die LTA weiß sehr gut, daß ihr Publikum nur Amateure zu sehen wünscht. Aus irgendeinem unbegreiflichen Grund wünscht niemand den Professional nach dem kleinen weißen Ball jagen zu sehen. Die Amateuregebe für Tennis wurden infolgedessen auf eine Spitze getrieben, die nur einen Schritt von der Väterlichkeit entfernt ist. Es schadet keinem Spieler als Amateur, wenn er große Artikel über Lawn-Tennis im allgemeinen schreibt; wehe aber, wenn er auch nur eine Zeile über die Spiele selbst veröffentlicht... eine Tatsache, die ihn sofort zum Professional „degradiert“.

Der „All England Lawn Tennis Ground, Ltd.“ wurde mit einem Kapital von 10.000 Pfund gegründet, es war von Anfang an ein Aktienunternehmen. Ueber 80 Prozent davon sind in der Hand eines Mannes, Sir Herbert Wilberforce, Rechtsanwalt und Syndikus. Das Reinkommen der ersten Summe wurde in Schuldscheine aufgenommen, um die mehr und mehr berühmten Plätze des weißen Sportes in Wimbledon auszubauen. Die Hälfte der Summe wurde bereits zurückgezahlt, und in wenigen Jahren wird das ganze riesige Unternehmen schuldenfrei sein.

Wer am wenigsten davon hat, das sind die Spieler. Sie sind die Hühner, welche die goldenen Eier legen. Nicht wenige unter ihnen zeigen lebhaftes Interesse an ihrer eigenen Gewinnbringenden Produktion und wünschen sich nicht nur an den Anstrengungen, sondern auch an dem Nutzen zu beteiligen. Aber die LTA erlaubt es nicht. Sie haben ja den Ruhm, denn es sind — Gott sei Dank — lauter Amateure. Die Ge-

schäftsleute spielen ihr eigenes Spiel. Als und zu kommt es vor, daß einem dieser seltenen Tiere die Geduld reicht, ein gewaltiges Gequader und Mühseligkeiten hebt an. Es gibt ein großes Gefährd über die Kosten, welche ihnen entstehen, über die wenigen Eintrittskarten, die ihnen zur Verfügung gestellt werden, und die von Jahr zu Jahr weniger werden, über die schlechte Verpflegung, die alle Tage kalten Fisch, kalte gebratene Hühnerchen und kalte Salate auf den Tisch stellt. Es nützt alles nichts. Es nützt auch nichts, wenn die Spieler dagegen antworten, daß Wimbledon als einziges Tennisturnier seine Spieler nicht davon in Kenntnis setzt, wann man sie auf den roten Plätzen erwartet. Das würde zu unheimlich sein, es würde zuviel kosten. Wozu sind die Reitzungen da? Die großen und kleinen Meister müssen sich schon bemühen und sich ihre Spielzeiten selbst heranschreiben. Was wieder die Zeitungen dazu bringt, ihr Interesse an den Wimbledon-Spielen zu steigern und auf alle Reizungen aufmerksam zu machen.

In diesem Jahr reorganisiert sich die LTA neu, und in Zukunft erhalten die dazugehörigen 50 Prozent Aktienbesitzer einen reichen goldenen Eiersegen, den die Amateure verdienen.

Von Cramm hinter Perry

Eine französische Tennis-Wellträngliste

Eine große französische Zeitung kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, in diesem Jahre die ersten der obligaten Tennis-Welltränglisten für Damen und Herren herausgebracht zu haben. In der Liste der Herren bekommt unser Deutscher Meister Gottfried v. Cramm einen sehr ehrenvollen zweiten Platz hinter dem Wimbledonsteiger Perry-England zugesprochen. Bei den Damen kann man mit der Placierung von Fr. Cilly Kufem ebenfalls völlig zufrieden sein. Cilly Kufem wurde auf den sechsten Rang gesetzt. Allerdings ist darin noch nicht das schlechte Abschneiden der Kölnerin in ihrem Endkampf bei den internationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg, in dem sie gegen die jugoslawische Frau Spertling-Krawinkel allzu verlor, berücksichtigt worden; denn Frau Spertling ist in dieser Liste überhaupt nicht vertreten. Im einzelnen haben die beiden Listen folgendes Aussehen:

- Herren: 1. Perry-England, 2. Gottfried v. Cramm-Deutschland, 3. Wood-USA, 4. Crawford-Australien, 5. Austin-England, 6. Shields-USA, 7. Stoesen-USA, 8. Menzel-Tschechoslowakei, 9. Votz-USA, 10. de Stefani-Italien. Damen: 1. Fr. Kufem-England, 2. Fr. Spertling-Frankreich, 3. Fr. Partigan-Australien, 6. Fr. Kufem-Deutschland, 7. Fr. Vavot-Schweiz, 8. Fr. Palfrey-USA, 9. Fr. Stammer-England, 10. Fr. Valerio-Italien.

Reichstrainer Földeak in Mannheim

Reichstrainer Lehrgang im Freistilringen
Der frühere Europameister im Ringen und jetzt Reichstrainer für Freistilringen, Jean Földeak (Hamburg), hat soeben einen dreitägigen Kursus in München zu Ende geführt und hat jetzt in Mannheim-Ludwigsbafen einen sechstägigen Lehrgang im Freistilringen begonnen. Földeak wird zunächst fünf Tage in Mannheim (jeweils abends 20 Uhr auf dem Platz des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins) und anschließend fünf Tage in Ludwigsbafen (ebenfalls auf dem Reichsbahn-Platz in Ludwigsbafen) die nordbadischen und vorderpfälzischen Ringer im freien Stil unterrichten. Wie uns Gauführer Schopf mitteilt, steht Jean Földeak jeweils abends ab 19 Uhr auch dem Mannheimer „unbekannten Sportler“ zur Verfügung.

Der Reichshandball-Lehrer bei Badens Turnern

Der Reichshandball-Lehrer bei Badens Turnern

Auf Veranlassung der Führung des Gaus 14 der DT und des rührigen Gauspielwartes Neuberth (Karlsruhe) weilt in dieser Woche der Reichshandball-Lehrer Kaubina im badischen Gau zu einem Handball-Lehrgang, der vom 21. bis 26. August in Karlsruhe durchgeführt wird und durch den selbstverdienenden Gauspielwart Staff (Mannheim) am Dienstag eröffnet wurde. Hierzu sind die für diesen Zweck bestens geeigneten Übungs- und Unterstufeneinrichtungen des Karlsruher Hochschulsportplatzes zur Verfügung gestellt worden, so daß es möglich war, an diesem Plage 30 befähigte Turner aus den verschiedensten Vereinen des DT-Gaus Baden zusammenzuführen und in ihren Leistungen zu fördern. Daneben ist das Bestreben, auf diesem Wege Sorge zu tragen, die Lehrgangsteilnehmer so zu fördern, daß sie als Übungsleiter ihrer Vereine auch diesen wieder Nutzen bringen können und dadurch die Leistungen und die Spielfähigkeit der badischen Mannschaften zu heben.

Von den Turnvereinen des Mannheimer Turnkreises nehmen teil: Hoffmann (T. 46 Mannheim), Gund (T. 46 Reisch), Maure (T. 46 Hohenheim), Gehr (T. 46 Reischheim), Gunzer (T. 46 Käferthal) und Graf (T. 46 Rhein), ebenso zur Unterstützung Steinbach (T. 46 Germania), der bereits einen Schulungslehrgang beim Reichshandball-Lehrer in Berlin hinter sich hat.

Fünf Finnen unter 15 Minuten

Die klimatischen Verhältnisse Finnlands bringen es mit sich, daß die Leichtathleten zumis erst spät ihre beste Form erreichen. Diese Feststellung wird bekräftigt durch einige ganz hervorragende Leistungen, die auf dem letzten Abendsporthfest in Helsingfors erzielt wurden. Die besten Ergebnisse gab es im 5000-m-Laufen, wo nicht weniger als fünf Läufer die 15-Minuten-Grenze unterboten. Dabei lagen die vier Ersten im Ziel noch nicht einmal zwei Sekunden auseinander. Sieger des 5000-m-Rennens wurde J. Salminen in der großartigen Zeit von 14:37,8 Minuten vor dem Olympiadritten E. Virtanen in 14:38,2 Min., Astala in 14:39,1, Lehto in 14:39,5 und Laemäe in 14:58,4 Minuten. Ein besserer Beweis, daß es in Finnland immer noch die besten Langstreckenläufer gibt, konnte wirklich nicht angetreten werden. Die 1500 m gewann Mattainen in 3:57,5 vor Weltmeister Larba und Zmasana (je 3:58,4).

Mannheimer Schwimmer siegt auswärts

Am vergangenen Sonntag startete der Jugendschwimmer Willi Döbler vom T. 46 Mannheim anlässlich eines größeren Schwimmfestes in Murnau im Allgäu. Er konnte über 50 wie auch über 200 Meter gegen hartnäckige Konkurrenz jeweils den ersten Platz belegen. Neben zwei Urkunden erhielt der junge Sieger zwei Lorbeerkränze.

Unerkannte Rekorde

Der Deutsche Leichtathletikverband hat folgende Leistungen als deutsche Höchstleistungen anerkannt:

- 400-Meter-Hürden: 53,7 Sekunden, aufgestellt von Hans Schöckel (Polizei Altona) am 17. Juli 1934 in Köln.
- Sehnsprung: 870,46 Punkte, aufgestellt von Hans Heinrich Siebert (T. 46 Elmshorn) am 7.8. Juli 1934 in Hamburg.
- 100 Meter (Frauen): 11,9 Sek., aufgestellt von Marie Dollinger (T. 46 Nürnberg) am 15. Juli 1934 in Karlsruhe; 200 Meter (Frauen): 24,6 Sek., aufgestellt von Käthe Krauß (Preddener SG) am 2. Juli 1934 in Berlin.
- 80-Meter-Hürden (Frauen): 12,1 Sek., am 24. Juni 1934 in Lennep, 11,9 Sek., am 8. Juli 1934 in Berlin, 11,8 Sek., am 28. Juli 1934 in Nürnberg und 11,6 Sek., am 10. August 1934 in London.
- 100-Meter (Frauen): 14,38 Sek., aufgestellt von Gisela Maurermeier (T. 46 Neubausen) am 15. Juli 1934 in Karlsruhe.
- 4-mal-100-Meter (Damen): Nationalstaffel mit Albus, Krauß, Dollinger und Dörfeldt 47,5 Sekunden.

Schwimmen

Deutschland — Ungarn 19:25

Im Rahmen der am Sonntag beendeten Europameisterschaften in Schwimmen wurde auch der fällige Länderkampf Deutschland — Ungarn ausgetragen. Es war dies die 7. Begegnung zwischen beiden Ländern, mit dem Unterschied jedoch, daß erst zum zweiten Male das Olympiaprogramm als Wettkampfbasis diente. Zum ersten Male wurde das Ländertreffen mit Ungarn im Vorjahre in Budapest in dieser erweiterten Form ausgetragen. Damals errangen unsere Vertreter mit 27:17 Punkten einen überlegenen Erfolg. In Magdeburg wurde es anders. In den Kräfteproben über 400 und 1500 Metern und in der Staffel wurden wir — im Gegensatz zu Budapest — geschlagen und in der Gesamtwertung liegte Ungarn mit 25:19. In der Fülle der Magdeburger Ergebnisse mit ihren vielen Bewerbern aus aller Herren Länder wurde jedoch dem Länderkampf Deutschland — Ungarn nicht die notwendige Beachtung geschenkt. Es erscheint daher notwendig, das Ergebnis der einzelnen Prüfungen noch einmal zahlenmäßig genau anzugehen. Gewertet wurde dabei in jeder Prüfung immer nur von jedem Lande der Beste, und zwar der Erste mit drei, der Zweite mit einem Punkt. In der Staffel und im Wasserballspiel zählten die Punkte doppelt. Danach nahm der Länderkampf folgenden Verlauf:

- 100-Meter-Kraul: 1. Göl-Ungarn 59,7 = 3 Punkte. 2. Fischer-Deutschland 59,8 = 1 Punkt.
- 400-Meter-Kraul: 1. Lengyel-Ungarn 5:13,9 = 3 Punkte. 2. Rüste-Deutschland 5:16,7 = 1 Punkt.
- 1500-Meter-Kraul: 1. Lengyel-Ungarn 21:14,5 = 3 Punkte. 2. Rüste-Deutschland 21:26 = 1 Punkt.
- 100-Meter-Rüden: 1. Rappers-Deutschland 1:12,2 = 3 Punkte. 2. Gajab-Ungarn 1:15,1 = 1 Punkt.
- 200-Meter-Brust: 1. Elias-Deutschland 2:49 = 3 Punkte. 2. Hild-Ungarn 2:59,2 = 1 Punkt.
- 4x200-Meter-Kraul: 1. Ungarn 9:30,2 = 6 Punkte. 2. Deutschland 9:31,2 = 2 Punkte.
- Kunfspringen: 1. Ester-Deutschland 137,74 Pkte. = 3 Punkte. 2. L. Hoffmann-Ungarn 89,08 Pkte. = 1 Punkt.
- Zurnspringen: 1. Stork-Deutschland 98,99 Pkte. = 3 Punkte. 2. Bajda-Ungarn 89,87 Pkte. = 1 Punkt.
- Wasserball: 1. Ungarn 6 Punkte. 2. Deutschland 2 Punkte.

entsteht
eine Reihe von
ne Grünanlage
bild bringt.
n: Scherzmann.

Berlin

Die durch eine... (Text fragment from Berlin column)

Berlin

Die durch eine... (Text fragment from Berlin column)

Berlin

Die durch eine... (Text fragment from Berlin column)

Berlin

Die durch eine... (Text fragment from Berlin column)

Berlin

Die durch eine... (Text fragment from Berlin column)

Berlin

Die durch eine... (Text fragment from Berlin column)

Wirtschafts-Rundschau

Erhöhte Intensität der Volkswirtschaft verändert den Beschäftigtenkreis, nicht aber den Charakter des Handwerks

Es ist zweifellos ersichtlich, daß es dem Handwerk trotz starker Bedrängnis in den vergangenen Jahren...

Die hohe Bedeutung der Lehrlingsausbildung im Handwerk ist in einer größeren Ziffer...

Auch die verschiedenen Gruppen von Angestellten machen noch einen beträchtlichen Personenkreis aus...

Stellen. Auf Wunsch des Reichshandwerksführers...

Nicht weniger bemerkenswert als die Zahl der Beschäftigten...

Maßnahmen in der Getreidebewirtschaftung

Die Preisstelle der Landbauernschaft Baden teilt uns mit:

Nach der Verordnung zur Ordnung der Getreidebewirtschaftung...

I. Ablieferungsbestimmungen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Händler...

II. Sonderregelung für Saatgut. Um die Versorgung mit Saatgut von Wintergetreide...

Siemens-Reiniger-Werke AG, Berlin

Die Erwartungen, die an die im vorletzten Geschäftsjahr durchgeführte Umorganisation...

Die wirtschaftliche Lage im Juli 1934

Anhaltende Belebung des Inlandsgeschäftes. Nach den auf Grund von Berichten der deutschen Industrie...

Gründung eines Reichsgutachterausschusses für Bauvergebung

Die bekannten Mängel bei der Vergabung öffentlicher Aufträge...

Schlusskurse

Table with 2 columns: Instrument/Commodity and Price. Includes items like Abtötung 1-3, 7/8 Ver. Stahl, etc.

Berliner Kassakurse

Large table with multiple columns listing various stocks and commodities such as Festverzinsl. Werte, Nordd. Lloyd, Bremer Wolle, etc.

